

Watch INDONESIA!

Für Demokratie, Menschenrechte und Umwelt in Indonesien und Osttimor e.V.

Urbanstr. 114, 10967 Berlin
Tel./Fax: +49-30-698 17 938
e-mail: watchindonesia@watchindonesia.org
www.watchindonesia.org

Jahresbericht 2018



Watch Indonesia! veranstaltete im Babylon Kino, Berlin Mitte, die Filmreihe Watch!
Indonesia.

Bankverbindung: Watch Indonesia!, Kto.Nr. 2127 101, Postbank Berlin, BLZ 100 100 10
IBAN: DE96 1001 0010 0002 1271 01, BIC/SWIFT: PBNKDEFF, Steuernummer: 27/681/50628

Inhalt

Indonesien und Osttimor 2018 – Menschenrechte, Demokratie und Umwelt im Überblick	3
Watch Indonesia! e.V. - Der Verein und seine Ziele	4
Personal- und Vereinsentwicklung	6
Menschenrechte, Demokratisierung und Umwelt	8
Auf einen Blick – Von Watch Indonesia! durchgeführte Veranstaltungen in 2018	12
Menschenrechte in Indonesien	13
Menschenrechte und Konfliktbearbeitung in Papua	20
Demokratisierung	22
Umwelt: Klimagerechtigkeit, WSK-Rechte und Konflikte	23
Osttimor	31
Lobby- und Advocacyarbeit	31
Entwicklungspolitische Bildungsarbeit	34
Wirkungsanalyse	40

Entstehung des Berichtes

Der vorliegende Jahresbericht wurde erstellt von der Geschäftsführung mit Unterstützung einiger MitarbeiterInnen von *Watch Indonesia!* e.V.

Unsere Arbeit ist sehr vielfältig und facettenreich. Um den Rahmen dieses Berichtes nicht zu sprengen, stellen wir einige Themen und Aktivitäten exemplarisch heraus. Anderes bleibt in der Überblickform.

Indonesien und Osttimor 2018

Menschenrechte, Demokratie und Umwelt im Überblick

Das alles beherrschende Thema in **Indonesien** waren 2018 die Vorbereitungen auf die 2019 erstmals gleichzeitig stattfindenden Präsidentschafts- und Parlamentswahlen. Hier galt das Augenmerk besonders der Aufstellung der Kandidatenteams. Wie bereits 2014 werden sich wieder Joko Widodo, der amtierende Präsident, und der wegen schwerer Menschenrechtsverletzungen in der Kritik stehende Ex- General Prabowo Subianto gegenüberstehen. Die Aufstellung der beiden Kandidatenteams verspricht darüber hinaus auch eine Wiederholung des Lagerkampfes, wie er 2017 bei der Wahl des Gouverneurs von Jakarta stattfand. Das islamistische Lager, welches damals durch Massendemonstrationen gegen den amtierenden Gouverneur, Basuki Tjahaja Purnama, besser bekannt als »Ahok«, einen Namen gemacht hatte, steht mehrheitlich auf der Seite Prabowos, zumal dieser es geschafft hatte den gerade gegen Ahok ins Amt getretenen Vize-Gouverneur Sandiaga Uno nach nur kurzer Amtszeit zu seinem Vize als Präsidentschaftskandidat zu machen. Präsident Jokowi versuchte die islamistische Bewegung zu spalten, indem er den erzkonservativen Leiter der MUI (*Majelis Ulama Islam*; Rat der Islamgelehrten) Ma'aruf Amin zu seinem Vizekandidaten bestellte. Kritiken bewerteten dies zwar als klugen taktischen Schachzug, während gleichzeitig die Frage aufgeworfen wurde, inwieweit auf eine fortschrittliche Politik mit einem solchen Vizekandidaten zu hoffen sei.

Die bereits im Jahresbericht 2016 angesprochene Spaltung der Gesellschaft schreitet weiter fort und wird im Vorfeld der Wahlen 2019 zunehmend auch für den Präsidenten zur Gefahr: islamistische Tendenzen und Bewegungen gewinnen zunehmend an Stärke. Ihnen gegenüber stehen nationalistische Widersacher, die zwar im Namen der Staatsphilosophie *Pancasila* den Pluralismus verteidigen, mit ihrer militanten Rhetorik aber keineswegs einen positiven Beitrag zur Wahrung von Demokratie und Menschenrechten leisten, sondern vielmehr auf ein Revival des nationalistischen Militarismus hindeuten.

Antikommunistische Ressentiments, die sich gegen jede Art der Erinnerung oder Aufarbeitung der blutigen Massaker 1965/66 wenden, eine anhaltende Verfolgung religiöser Minderheiten und eine dramatische Verschärfung der Verfolgung von LGBT-Personen werden als zunehmend bedrohlich wahrgenommen – am extremsten in der Provinz Aceh, aber nicht nur dort. Bemerkenswert ist die rapide gestiegene Zahl von Anklagen wegen Verstoßes gegen das Blasphemiegesetz sowie die zunehmende Zahl von Anklagen, Prozessen und Verurteilungen auf Grundlage des sog. ITE-Gesetzes, welches dazu gedacht war, die Verbreitung von Hassmails und fake news über die sozialen Medien zu unterbinden.

Der *shrinking space* betrifft nicht nur Minderheiten und Menschenrechtsverteidiger im Land selbst. Zunehmend spüren auch internationale Organisationen, Hilfswerke, Stiftungen und sogar Firmen eine immer rigidere Vergabe von Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen. Trotz der Informationsarbeit von *Watch Indonesia!* und vielen befreundeten Organisationen werden diese massiven Verschlechterungen in der deutschen Politik nur unzureichend zur Kenntnis genommen.

Erneute Sorge bereitet die Menschenrechtssituation in der Provinz **Papua**. Nach einem bis heute nicht aufgeklärten Überfall auf eine Gruppe von Straßenarbeitern in der Region Nduga, bei dem eine bislang ungeklärte Zahl von Menschen getötet wurde, startete das indonesische Militär eine Aktion zur Suche nach den Tätern, die allerdings bis zum heutigen Tage (April 2019) zu keinen Ergebnissen führte. Stattdessen sieht sich die Zivilbevölkerung der Region massiv unter Druck und Generalverdacht seitens

des Militärs. Zahlreiche Menschen verließen ihre Dörfer und suchten unter menschenunwürdigen Umständen Zuflucht in den nahen Wäldern.

Im Bereich **Umwelt und Klima** waren auch 2018 keine Bahn brechenden Neuerungen zu verzeichnen. Ganz große Katastrophen wie die Waldbrände von 2015 blieben aus, während die bekannten Probleme um Entwaldung, Palmölwirtschaft, Landrechtsfragen und Indigenenrechte unverändert anhalten. Näheres dazu findet sich an anderer Stelle in diesem Bericht.

Indonesien wurde 2018 von drei schweren Naturkatastrophen heimgesucht: ein Erdbeben auf Lombok, ein Tsunami in Poso, Zentralsulawesi, und ein Tsunami an der Westküste Javas, ausgelöst durch den Ausbruch des Vulkans Anak Krakatau.

Die Wahlen in **Osttimor** (Timor Leste) von 2017 führten nicht zu einer stabilen Regierungsbildung, weshalb in 2018 Neuwahlen durchgeführt wurden, die trotz einiger Probleme zu einer schwachen, aber immerhin halbwegs stabilen Regierung führten. Auseinandersetzungen mit Indonesien bewegten sich auf niedrigem Niveau um anhaltende Fragen der Grenzziehung zwischen beiden Ländern. Indonesien ist einer der stärksten Befürworter zur Aufnahme Osttimors in den ASEAN-Staatenverbund. Ungelöste Fragen der Vergangenheitsaufarbeitung zwischen beiden Staaten spielen auf Regierungsebene eine immer geringere Rolle.

Das dominierende politische Thema war weiterhin der Streit Osttimors mit Australien um die Grenzziehung auf See, bzw. die damit einhergehenden Rechte auf die Exploitation von Öl- und Gasfeldern. Hier konnte Osttimor bereits 2017 einige Erfolge für sich verbuchen. Mit der umstrittenen Übernahme von Geschäftsanteilen großer global agierender Petro-Konzerne sicherte sich Osttimor auch ein größeres Mitspracherecht darüber, wo das geförderte Öl und Gas weiterverarbeitet werden soll. Osttimor beharrt weiterhin auf der Entwicklung einer entsprechenden petrochemischen Industrie in Suai.

Experten warnen davor, dass der wirtschaftliche Aufschwung Osttimors von kurzer Dauer sein könnte. Dennoch setzt die Regierung weiterhin auf Großprojekte wie die Weiterentwicklung der Petrochemie und zugehöriger Infrastruktur in Suai und die Schaffung einer Sonderwirtschaftszone in der Exklave Oekusi. Es ist zweifelhaft, ob diese Großvorhaben nachhaltig sein und die gewünschten Folgen für Ausbildung und Arbeit haben werden.

Watch Indonesia! e.V.

Der Verein und seine Ziele

Watch Indonesia! e.V. hat sich 1991 als ehrenamtlicher Zusammenschluss engagierter Menschen zur Aufklärung von Menschenrechtsverbrechen in Indonesien und dem damals annektierten Osttimor gegründet. Seit 1994 besteht Watch Indonesia! als eingetragener Verein mit Sitz in Berlin. *Watch Indonesia! e.V.* ist eine säkulare Mitgliederorganisation. Überparteilichkeit und Unabhängigkeit bestimmen unser Selbstverständnis und unsere Arbeitsweise.

Unser Leitsatz

Unsere Arbeit ist getragen von der Verbundenheit mit den Menschen in Indonesien und Osttimor und von der Verpflichtung für ihre Anliegen eine Brücke zu Politik und Gesellschaft in Deutschland zu bilden.

Unser Oberziel

Watch Indonesia! leistet einen Beitrag dazu, dass in Indonesien und Osttimor die Rechte und Freiheiten geachtet und gewahrt sind, ein umfassender Demokratisierungsprozess stattfindet, die Umwelt geschützt wird und Konflikte mit friedlichen Mitteln gelöst werden. Die zivilgesellschaftlichen Akteure sind befähigt politischen Einfluss zu nehmen und für ihre Anliegen einzutreten. Öffentlichkeit und Politik hier in Deutschland haben ein besseres Verständnis für die Probleme und Herausforderungen der beiden Länder.

Arbeitsschwerpunkte und Aktivitäten

Watch Indonesia! arbeitet zu Menschenrechten, Demokratie und Umwelt in Indonesien und Osttimor. Die Palette von Themen reicht von Konfliktprävention und Friedensförderung, Beendigung der Straflosigkeit, Gerechtigkeit und Versöhnung bis hin zu Klimagerechtigkeit sowie Land- und Indigenenrechten. Dies geschieht durch ein Ineinandergreifen unserer drei Handlungsfelder:

- Lobby-, Advocacy- und entwicklungspolitische Bildungsarbeit,
- fachliche Informationsarbeit durch digitale und Printpublikationen sowie durch persönliche Vermittlung,
- Vernetzung und Kooperation.

Hierzu führen wir folgende Aktivitäten durch:

- Auswerten der deutschsprachigen, indonesischen und internationalen Presse und Versand von tagesaktuellen Informationen über (z.T. zielgruppenspezifische) e-Mail Newsletter.
- Regelmäßiges Informieren der Zielgruppen über die aktuelle Situation in Indonesien und Osttimor sowie das Hinweisen auf Missstände und das Vermitteln von Forderungen der Partnerorganisationen nach aktiver Unterstützung im Menschenrechts- und Umweltschutz;
- Formulieren und Vertreten politischer Forderungen gegenüber Regierungen und Öffentlichkeit; Einfluss nehmen auf die deutsche Politik gegenüber Indonesien und Osttimor durch Lobbygespräche, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit;
- Verfassen von Analysen zu aktuellen Entwicklungen in den genannten Themenfeldern;
- Erstellen von Menschenrechtsberichten, Arbeitsmaterialien, Medienbeiträgen und Publikationen zu den eigenen Regional- und Themenschwerpunkten;
- Bearbeitung von Anfragen durch Presse, NROs, Politik (ggf. auch *briefings*) und Privatpersonen; darüber hinaus Zusammenstellung von Hintergrundmaterialien für Medien und Politik sowie Vermittlung von Kontakten nach Indonesien und Osttimor;
- Durchführung eigener Seminare und Veranstaltungen zu Themen indonesischer und osttimoresischer Politik und Gesellschaft; häufig mit Gästen aus Indonesien und Osttimor; diese werden darüber hinaus mit PolitikerInnen, relevanten Organisationen, MedienvertreterInnen und einer interessierten Öffentlichkeit in Kontakt gebracht;

- Aktive Teilnahme an Diskussionsveranstaltungen als Referenten oder Gesprächspartner sowie Vermittlung von Kontakten zu anderen politisch oder fachlich relevanten Personen oder Organisationen;
- Fachlicher Austausch mit NGOs aus Indonesien und Osttimor durch Mitarbeit in deutschen, indonesischen und osttimoresischen sowie internationalen Netzwerken; Beteiligung an gemeinsamen Kampagnen. Initiierung und Koordination gemeinsamer öffentlicher Aktionen und Petitionen;

Dank intensiver Kontakte zu Menschen und Institutionen in beiden Staaten, fundierten Fachwissens, guter Sprachkenntnisse, interkultureller Kompetenzen sowie der nötigen Portion Engagement und Kreativität zeichnen wir uns dadurch aus, dass wir an den politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen »dicht dran sind«.

Unsere Zielgruppen

Entwicklungspolitische Fachöffentlichkeit sowie Multiplikatoren und Einzelpersonen, die sich für Indonesien und Osttimor interessieren: Presse, politische Stiftungen, entwicklungspolitische und Menschenrechtsorganisationen, kirchliche Hilfswerke, Gemeinden, Universitäten, Schulen und freie Bildungseinrichtungen sowie politische Entscheidungsträger im deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus wenden wir uns an vergleichbare Zielgruppen im europäischen und internationalen Raum sowie nicht zuletzt an entsprechende Akteure in Indonesien und Osttimor selbst.

Personal- und Vereinsentwicklung

Vereinsmitglieder

Watch Indonesia! erhielt 2018 Beitragszahlungen von 57 Mitgliedern. Die tatsächliche Zahl von Mitgliedern liegt aufgrund säumiger Beitragszahlungen bei etwa 70.

Personal

Hauptamtlich beschäftigt waren:

Alex Flor (80% TVÖD 13) und Basilisa Dengen (80% TVÖD 13), Arbeitsschwerpunkte: Demokratisierung, Menschenrechte, Religion, Konfliktbearbeitung, Rechtsstaatlichkeit, Frieden und Konfliktbearbeitung, Vergangenheitsaufarbeitung, Demokratisierung, Außen- und Entwicklungspolitik, Osttimor sowie Geschäftsführungsaufgaben/Verwaltung.

Yvonne Kunz (50% TVÖD 13), bis 15.8.2018; Arbeitsschwerpunkte: Umwelt, Klima, Landrechte.

Josephine Sahrer (25% TVÖD 13), zunächst befristet vom 1.8.2018 bis 31.12.2018, Arbeitsschwerpunkte: Umwelt, Klima, Landrechte.

Durch ehrenamtliche Arbeit, bzw. als Honorarkräfte haben wesentlich zur inhaltlichen Arbeit beigetragen:
Pipit Kartawidjaja, Arbeitsschwerpunkte: Verwaltungsreform, Parteien- und Wahlgesetzgebung.
Als PraktikantInnen haben in 2018 bei uns gearbeitet:

Angela La Cognata (17. April bis 17. August 2018) und
Flora Hartmann (1. Juli bis 30. September 2018)

Weitere, an dieser Stelle ungenannte, ehrenamtliche Mitglieder haben sich mit kleineren und größeren Beiträgen in die Vereinsarbeit eingebracht. Ihnen allen unser herzlicher Dank!

Vorstand

Der Vorstand von *Watch Indonesia! e.V.* bestand seit 15. Dezember 2017 aus:

Asep Ruhyat,
Camilla Kussl,
Lena Herrmann,
Leona Pröpper,
Maria Bürgerhausen,
Nedim Sulejmanović
Pipit Kartawidjaja, und
YM. Adimiharja.

Auf der Hauptversammlung vom 17.12.2018 traten Maria Bürgerhausen (derzeit im Ausland) und YM. Adimiharja nicht zur Wiederwahl an. Statt ihrer kandidierte Dr. Yvonne Kunz.

Gewählt und mittlerweile im Vereinsregister aktualisierte Vorstände sind somit:

Asep Ruhyat,
Camilla Kussl,
Lena Herrmann,
Leona Pröpper,
Nedim Sulejmanović,
Pipit Kartawidjaja, und
Dr. Yvonne Kunz.

Finanzielle Situation

Watch Indonesia! e.V. ist als gemeinnützig anerkannt und finanziert sich laut Satzung aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Gleichwohl können die nicht unerheblichen Aufwendungen für festangestellte MitarbeiterInnen, Büromiete sowie andere Fix- und laufende Kosten nur aufgrund von Zuwendungen durch Dritte abgedeckt werden. Größter Geldgeber des Vereins ist *Misereor*, gefolgt von *Brot für die Welt (BfdW)*, *Missio* und der *Evangelischen Kirche im Rheinland*. Bezüglich Einzelheiten wird auf den Finanzbericht 2018 verwiesen, welchem durch eine externe Buchprüfung am 25. April 2018 der Bestätigungsvermerk erteilt wurde.

Eine vor Jahren angekündigte drastische Mittelkürzung von Seiten *Misereors* konnte bis zum heutigen Tag leider nicht durch Zuwendungen anderer Geldgeber ausgeglichen werden. Der Trend aller

Geberorganisationen geht in Richtung Projektförderung, und damit weg von institutioneller Förderung, so auch im letzte Bescheid von *Brot für die Welt* für 2019. Dies stellt *Watch Indonesia!* vor neuerliche große Herausforderungen. Es ist noch nicht klar, inwieweit kontinuierliche Fixkosten auf einzelne zeitlich begrenzte Projekte umgelegt werden können. Es wurden jedoch erste konstruktive Gespräche diesbezüglich mit den Geberorganisationen in 2019 geführt.

Wir haben das Finanzjahr 2018 mit einem neuerlichen Defizit in Höhe von 13.297,55 € abgeschlossen.

Vernetzung

Watch Indonesia! e.V. ist aktives Mitglied in einer Reihe formeller und informeller Netzwerke, darunter IFET (*International Federation for East Timor*), *AG Wald*, *European Paper Network* (EPN) und diversen weiteren Umweltnetzwerken sowie vor allem im *West-Papua Netzwerk* (WPN), in dem wir auch im Beirat vertreten sind.

Watch Indonesia! ist aktives Mitglied der *Internationalen Advocacy Netzwerke* (IAN), einem Zusammenschluss in Deutschland aktiver länderspezifisch arbeitender NGOs, die gemeinsam auf die weltweite Menschenrechtssituation aufmerksam zu machen versuchen und hierzu verschiedene Methoden der Lobbyarbeit, hauptsächlich im Deutschen Bundestag, anwenden.

Gemeinsam mit *Orang Utans in Not* gehört *Watch Indonesia!* zu den Trägerorganisationen des Bündnisses »*Regenwald statt Palmöl*«, dessen Aktivitäten unter <http://www.regenwald-statt-palmoel.de/de> verfolgt werden können. Auf Veranlassung von *Watch Indonesia!* fand sich zudem 2017 ein bislang loses Bündnis verschiedener Umwelt- und Entwicklungsorganisationen mit Schwerpunkt »Agrotreibstoffe« zusammen.

Eine intensivere inhaltliche Zusammenarbeit wird auch mit den Förderorganisationen, namentlich mit *Misereor* und *BfdW* angestrebt. Es besteht Austausch und aktive Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen wie *Tapol* (UK), *IPT 65* (Niederlande), *AJAR* (Indonesien), *Human Rights Watch* (Indonesien), *Amnesty International* (UK, Deutschland, Indonesien), *Sawit Watch* (Indonesien), *Walhi* (Indonesien), u.v.a. Es wird angestrebt diese länderübergreifende Zusammenarbeit fortzusetzen und zu intensivieren. Die regelmäßige Weiterverbreitung von Veranstaltungshinweisen anderer Organisationen oder Institutionen über unseren elektronischen Newsletter und den Kalender der Homepage dient ebenfalls der besseren Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen.

Menschenrechte, Demokratie und Umwelt

Unser Ziel ist es

- die gesellschaftspolitischen Entwicklungen in Indonesien und Osttimor kritisch in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken,
- die deutsche Außen- und Entwicklungspolitik für die Einhaltung der Menschenrechte, insbesondere die Aufarbeitung der Vergangenheit und dem Kampf gegen die Straflosigkeit sowie für die friedliche Konfliktbearbeitung zu sensibilisieren und sie zu politischer Initiative anzuhalten,
- Politik und Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen, welche Auswirkungen der Konsum von Palmöl, Mineralien, Holz und Papier auf Mensch und Umwelt in Indonesien und Osttimor hat,

- die deutsche und europäische Klima- und Energiepolitik zu bewegen, soziale und menschenrechtliche Kriterien und die ökologische Relevanz von Tropenwäldern zu berücksichtigen.

damit

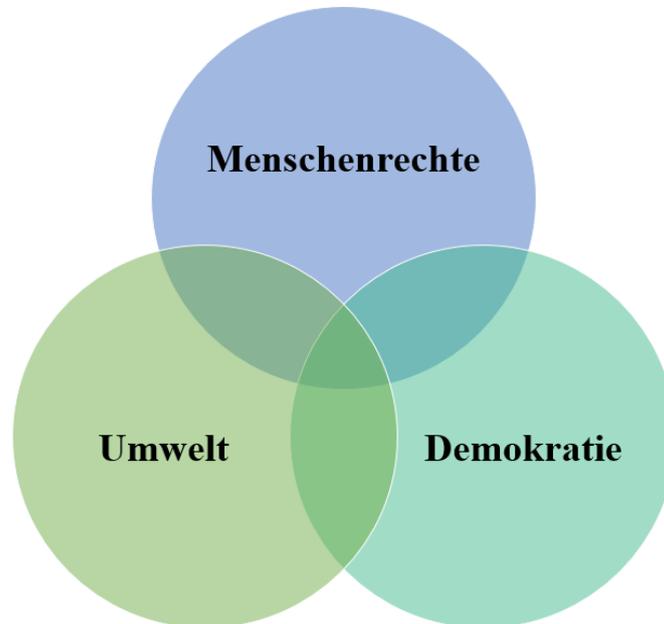
- in Indonesien und Osttimor juristische und gesellschaftliche Fortschritte bei der Beendigung der Straflosigkeit und der Aufarbeitung der belasteten Vergangenheit erzielt werden,
- beide Staaten Maßnahmen zur Verbesserung des Schutzes der politischen und der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte ergreifen,
- Minderheiten, egal ob religiöser, ethnischer, sexuell orientierter oder anderer Art dieselben Rechte als BürgerInnen ihres Landes genießen, wie alle anderen,
- langfristig in Indonesien eine Nationale Wahrheitskommission eingerichtet wird und Menschenrechtsgerichtshöfe Verbrechen juristisch aufarbeiten,
- das Parlament in Osttimor sich mit dem Abschlussbericht der Wahrheitskommission (CAVR) beschäftigt und Maßnahmen zur Umsetzung der Empfehlungen ergreift, so dass Opfer Anerkennung finden und Reparationen erhalten,
- der anhaltende Konflikt in Papua dialogisch gelöst wird,
- soziale und menschenrechtliche Kriterien sowie die ökologische Relevanz von Tropenwäldern in die deutsche, europäische und indonesische Energie- und Klimapolitik einfließen,
- KonsumentInnen, InvestorInnen und Unternehmen die Folgen der Expansion von Monokulturen berücksichtigen,
- indigene und traditionelle Landrechte in Indonesien respektiert und Menschenrechtsverletzungen geahndet werden.

Arbeitsweise

Menschenrechte, Demokratie und Umwelt, die drei Themengebiete, denen sich Watch Indonesia! widmet, sind keine in sich abgeschlossenen Arbeitsfelder. *Watch Indonesia!* verfolgt einen integrativen Ansatz, der die drei Themenfelder immer wieder in Zusammenhang zueinander stellt. Während eine reine Umweltorganisation sich beispielsweise »nur« der Erhaltung des Regenwaldes widmet, versuchen wir Zusammenhänge zu politischen und Menschenrechtsthemen herzustellen.

Die Ursachen von Umweltzerstörung, beispielsweise durch das Abholzen eines Regenwaldgebietes zur Anlage einer Plantage, mögen in der Politik zu suchen sein. Möglicherweise spielen Gebietsaufteilungen im Rahmen der Dezentralisierung eine Rolle, oder es kommen Folgen von Korruption und Mangelhaftigkeiten im Verwaltungssystem zum Tragen. BürgerInnen wehren sich gegen Behördenwillkür oder den Entzug ihrer Lebensgrundlage und landen dafür im Gefängnis. Sie sehen sich einer korrupten und unfähigen Justiz ausgesetzt.

Dieses fiktive Beispiel soll einerseits verdeutlichen, dass zivile und politische Menschenrechte und die WSK- Rechte unteilbar miteinander verbunden sind. Es soll des Weiteren zeigen, dass die Probleme der Menschen und der Umwelt vor Ort nicht mit dem Instrumentarium einer einzigen Teildisziplin wie bspw. der Verwaltungsreform, der Korruptionsbekämpfung oder einem Forstprojekt alleine zu bewältigen sind.



Watch Indonesia! betrachtet die Probleme interdisziplinär. Dies setzt eine hohe Flexibilität nicht nur bezüglich der zu setzenden Arbeitsschwerpunkte, sondern auch bezüglich der geeigneten Arbeitsmethode voraus. Die Herstellung von Öffentlichkeit steht hierbei fast immer im Vordergrund. Diese kann in Form von Lobby- und Advocacyarbeit, durch entwicklungspolitische Bildungsarbeit (Veröffentlichungen, Veranstaltungen usw.), oder in Form von Protestaktionen (Demonstrationen, Petitionen usw.) erfolgen. Der Austausch oder die Vermittlung von Expertenwissen, Übersetzungsarbeiten, die Vernetzung mit Unterstützerguppen, Hinweise auf potenzielle Geldgeber und Hilfe bei der Antragstellung sind nur einige von vielen möglichen Maßnahmen, über deren Anwendung in jedem Einzelfall nach Bedarf und Möglichkeiten entschieden wird.

»Nur wenn man sich vor Ort auskennt, kommt Hilfe an«, lautete der Slogan einer politischen Partei in Deutschland. Genau hier setzt unsere Arbeit an: wir sind in zahlreichen relevanten Fachdisziplinen keine ExpertInnen. Aber wir kennen uns vor Ort aus.

Watch Indonesia! verfolgt in den Bereichen Menschenrechte, Demokratie und Umwelt klare Ziele und Strategien. Diese lassen sich jedoch nur teilweise in Form konkreter Projekte formulieren und mit aussagekräftigen Indikatoren versehen. Ein gewichtiger Teil unseres Wirkens beruht darauf, aktuelle – auch nicht vorhersehbare Entwicklungen – im Auge zu behalten und jederzeit darüber berichten, bzw. in geeigneter Form darauf zu reagieren oder Einfluss nehmen zu können.

Das ständige Vorhalten einer soliden Informations- und Wissensbasis, verbunden mit der Pflege eines aktuellen Pools an Kontakten in den beiden Partnerländern, stellt einen unverzichtbaren Teil unserer Arbeit dar. Die Tsunamikatastrophe von 2018 in Palu ist hierfür ein Paradebeispiel: kaum eine andere Organisation in Deutschland wusste über die politische Lage in dem damaligen Konfliktgebiet ausreichend Bescheid oder hatte gar direkte Kontakte zu Partnern in der Region. Hilfsorganisationen suchten und fanden Auskunft bei *Watch Indonesia!*, um ihre jeweiligen ad-hoc-Projekte planen zu können. Der Nachhaltigkeit verpflichtet beobachtet *Watch Indonesia!* dagegen auch noch Jahre später die Entwicklung in Palu und Poso intensiv und kritisch.

In vielfältiger Form wird von unserem Informationspool Gebrauch gemacht. Fast täglich erreichen uns von PolitikerInnen, JournalistInnen, Fachleuten, aber auch vielen Einzelpersonen Anfragen zu den unterschiedlichsten Themen, die wir in aller Regel kompetent und zur Zufriedenheit der Anfragenden beantworten können. Sehr bewusst widmen wir der Beantwortung viel Zeit und Sorgfalt: denn wer auf uns zukommt, hat den ersten Schritt bereits getan und signalisiert ein gesteigertes Interesse an unseren Themen und Anliegen.

Unsere Arbeit ist seit vielen Jahren erfolgreich darauf ausgerichtet unsere Fachkompetenz unter Beweis zu stellen und uns auf Grundlage der engen Vernetzung mit unseren Kontakten vor Ort als kompetente, gut informierte und objektiv urteilende Informationsquelle zu etablieren. Wir betreiben aktives Lobbying auf verschiedenen politischen Ebenen. Aber sehr viel mehr schätzen wir es, von den unterschiedlichsten Stellen um unsere Informationen und Einschätzungen angefragt zu werden.

Wir dürfen uns glücklich schätzen, dass solche Anfragen aus der Politik die von uns selbst angestregten Kontakte deutlich übertreffen!



medico international kann unter andren durch Vermittlung von *Watch Indonesia!* Tsunami-Opfern vor Ort Hilfe leisten

Auf einen Blick – Von Watch Indonesia! durchgeführte Veranstaltungen in 2018

Auch im Jahr 2018 hat *Watch Indonesia!* verschiedenste Veranstaltungen durchgeführt.

30. Januar 2018: Filep Karma und Elisa Sekenyap waren zu Gast bei *Watch Indonesia!*. Der Titel der Veranstaltung in Berlin lautete: 20 Jahre Reformasi - die Situation in Westpapua.

9. Februar 2018: Sita Hidayah und Ferdiansyah Thajib waren als ExpertInnen eingeladen. In unserem Büro fand die öffentliche Veranstaltung »Leben unter der Scharia: Erfahrung von Frauen in Banda Aceh, Indonesien« statt.

15. März 2018: Parlamentarischer Abend der *Internationalen Advocacy Netzwerke* (IAN) zum Thema Menschenrechte 2018: Aktuelle Lage in 16 Ländern und politische Handlungsoptionen. Hier kamen im Abgeordnetenrestaurant des Bundestages 13 VertreterInnen der IAN zusammen um ihren aktuellen Bericht vorzustellen.

21. April bis 10. Mai 2018: Besucherreise von Mokh Sobirin im Rahmen der „Save-Kendeng“-Kampagne.

24. April 2018: Vorführung des Films »Kisah Tiga Titik« von Lola Amaria im Büro von *Watch Indonesia!* zum Thema Frauen- und ArbeiterInnenrechte.

3. Mai 2018: Diskussionsveranstaltung mit Mokh Sobirin von der indonesischen NGO Desantara im Büro von *Watch Indonesia!*

4. Mai 2018: Yulianti Umrah von der Organisation Arek Lintang (ALIT) aus Surabaya ist zu Gast bei *Watch Indonesia!* als Referentin zum Thema »Schutz der Kinderrechte in Indonesien« bei einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung.

27. bis 28. Juni 2018: In Zusammenarbeit mit Henry Schürmann von MISEREOR wurde ein Workshop zum Thema Menschenrechte für die SchülerInnen der Carl-Zeiss- Oberschule in Lichtenrade, Berlin gestaltet.

20. Juli 2018: persönliches Gespräch mit Herrn Matthias Obermüller in Berlin, dem damals künftigen Politik-Attaché an der Deutschen Botschaft in Jakarta.

15. August 2018: Briefing-Gespräch mit Judith Kaiser, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Büro von Margarethe Bause, MdB (Grüne), zur Vorbereitung einer Kleinen Anfrage zu extra-legalen Hinrichtungen insbesondere von DrogenkonsumentInnen und -dealerInnen.

12. September bis 23. November 2018: Projekt „Nachhaltiges Palmöl? Was Nachhaltigkeitssiegel uns versprechen“.

6. bis 9. November 2018: Der LGBTI- Aktivist Dédé Oetomo und *Watch Indonesia!* trafen sich mit Kai Gehring, MdB (Grüne), und Martin Patzelt, MdB (CDU). Gehring zeigte große Besorgnis über die zunehmende Verfolgung von LGBTI in Indonesien und Interesse weiterhin informiert zu werden.

9. bis 11. November 2018: Conference: “Law and Justice: Indonesia 20 Years after Reformasi” Berlin.

12. bis 16. November 2018: Teilnahme am Berliner entwicklungspolitischen Bildungsprogramm (Benbi) zum Thema Klima und Ressourcen.

16. bis 26. November 2018: Vorführungen des Films „*Lima*“ von Lola Amaria in 6 deutschen Städten (Berlin, Bremen, Hamburg, Hannover, Frankfurt/M, Münster).

26. November bis 02. Dezember 2018: Indonesische Filmreihe mit dem Titel Watch! Indonesia im Babylon-Kino, (Berlin- Mitte). Gezeigt wurden 15 Filme.

Detaillierte Veranstaltungsbeschreibungen sowie Veranstaltungen und Termine die durch *Watch Indonesia!* besucht und wahrgenommen wurden finden sich in den folgenden Teilen des Berichts.

Menschenrechte in Indonesien

Die in den Vorjahren zu beobachtende Entwicklung zunehmender Intoleranz setzte sich auch 2018 in bedrohlichem Ausmaße fort. Ziele diese Intoleranz zunächst auf religiöse Minderheiten und weitete sich 2015 auf Gruppen und Personen aus, die nach der Aufarbeitung der antikommunistischen Massaker 50 Jahre zuvor streben, so gerieten in der ersten Jahreshälfte 2016 zunehmend auch sexuelle Minderheiten (LGBT) in den Fokus. Hochrangige Politiker leisteten ihren Anteil daran, die Stimmung gegen LGBT aufzuheizen. Verteidigungsminister Ryamizard Ryacudu sah in der Existenz von LGBT gar einen vom Ausland gesteuerten Proxy War mit dem Ziel Indonesien zu zerstören. Die Diskriminierung und Verfolgung von Minderheiten, insbesondere LGBT, nimmt mittlerweile dramatische Ausmaße an. Mittlerweile zeichnet sich ab, dass als nächstes noch mehr als bisher Frauen, die ein selbst bestimmtes Leben führen wollen, und jeglicher Sex außerhalb der Ehe im Fokus stehen werden. Letzteres gilt als Formelkompromiss für die Neufassung des Strafgesetzbuches (KUHP), um formell nicht den Anschein zu erwecken, es handele sich um eine einseitige Diskriminierung von LGBT, die mit den von Indonesien gezeichneten UN-Konventionen unvereinbar wäre.

In diese Logik passt die scheinbar fortschreitende Beschneidung des Raumes gegenüber in- und ausländischen NGOs sowie nationaler und internationaler Institutionen. Dieses auch in vielen anderen Staaten, ja sogar in Staaten der EU, zu beobachtende Phänomen namens *shrinking space* wird zu einer nicht zu unterschätzenden Bedrohung für die Demokratie und die Menschenrechte weltweit. Während vor Jahren noch über eine schrittweise Erweiterung von Kompetenzen der nach Überwindung der Diktatur neu geschaffenen Institutionen wie das Verfassungsgericht, die Antikorruptionsbehörde oder die Menschenrechtsgerichtshöfe diskutiert wurde, führen all diese Einrichtungen mittlerweile Verteidigungsgefechte, um zumindest den Status Quo aufrecht zu erhalten und nicht in ihren Kompetenzen beschnitten zu werden. Grund zur Besorgnis sind in erster Linie die zunehmende Zahl von Anklagen und Urteilen aufgrund des Anti-Blasphemieparagrafen im Strafgesetzbuch sowie Fälle wegen angeblichen Verstoßes gegenüber dem sog. ITE-Gesetz (Gesetz über elektronische Information und Transaktion von 2008).

Während die Pressefreiheit in Indonesien nach wie vor als vergleichsweise vorbildhaft für ganz Asien gelobt wird, mehren sich Fälle der Kriminalisierung von Personen, die über die sozialen Medien im Internet Kritik üben. Immer häufiger werden aufgrund des ITE-Gesetzes Einzelpersonen juristisch verfolgt und Seiten bzw. Dienste gesperrt, weil sie mutmaßlich Hass, Unterstützung des Terrorismus, pornografische oder andere verbotene Inhalte verbreiten. Diese Praxis und ihre Grenzen sind freilich auch in Ländern des politischen Westens heftig umstritten. Wegen der Bekanntgabe eines Schwulentreffpunktes oder einer Diskussionsplattform über Atheismus wird dort allerdings niemand kriminalisiert.

Folter ist weiterhin ein beliebtes Mittel, um im Polizeigewahrsam befindlichen Personen ein Geständnis zu entlocken. In der Provinz Aceh wird im Rahmen der Scharia-Gesetzgebung regelmäßig von der Prügelstrafe Gebrauch gemacht. Mittlerweile wird die Strafe auch gegen Nicht-Muslime angewandt.

Straflosigkeit sowie die allgemein mangelnde Rechtsstaatlichkeit – häufig einhergehend mit Korruption und wirtschaftlichen Interessen verantwortlicher Entscheidungsträger – zählen zu den drängendsten Problemen des Landes. Viele Fälle von Menschenrechtsverletzungen finden in Streitigkeiten um Landrechte ihren Ausgang. Dabei lassen sich Sicherheitskräfte von Polizei und Militär für die Interessen von Unternehmen wie bspw. Plantagen- und Bergbaukonzernen einspannen.

Aus Westpapua sind unterschiedliche Signale zu vernehmen. Sorge bereitet hier vor allem die anhaltende Verfolgung von Unterstützern der Unabhängigkeitsbewegung sowie der weiterhin massiv eingeschränkte Zugang internationaler BeobachterInnen, NGOs und MedienvertreterInnen. Nach einer Serie von Morden an Straßenbauarbeitern in der im Hochland gelegene Region Nduga findet dort eine Militäroperation statt, unter der vor allem die Zivilbevölkerung leidet. Tausende suchten Zuflucht in den Wäldern. Viele Menschen starben dort aufgrund der unzulänglichen hygienischen und medizinischen Umstände.

Einen näheren Einblick in die Lage vor Ort verschafft der 1. Quartalsbericht der *International Coalition for Papua* 2019: <http://www.humanrightspapua.org/news/31-2019>

Veranstaltungen und Kampagnen von *Watch Indonesia!* knüpften an die Aktivitäten der Vorjahre an und führten diese konsequent fort. Die Themen Straflosigkeit, Rechte von Minderheiten, die Situation in Aceh und Papua sowie die mangelnde Aufarbeitung der Massaker von 1965 standen dabei in unserer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit im Vordergrund.

Alex Flor war am 13./14. Januar 2018 eingeladen an einer Konferenz der Universität Bonn unter dem Titel »Islam in Post-Reformasi Indonesia: The End of Tolerance? Re-Negotiating the Relations between State, Religion, and Society« teilzunehmen. Auf der von zahlreichen ExpertInnen besuchten Konferenz stellte Alex Flor sein bislang unveröffentlichtes Papier »Islamism in Indonesia: a driving force or a political tool?«, vor, welches auf großes Interesse im Publikum stieß. Eine Kopie des Papiers kann beim Autor (alex_flor@snafu.de) angefragt werden.

Die *Vereinte Evangelische Mission* (VEM) veranstaltete am 29. Januar 2018 ein Seminar zum Thema Frauenrechte mit dem Titel ‚Gewalt gegen Frauen ächten – Frauenrechte durchsetzen‘. Es wurde unter anderem über die Bekämpfung sexueller Gewalt in Konflikten und Kriegen, die häusliche Gewalt und Schutz der Opfer und die sexuelle Belästigung und Gewalt innerhalb kirchlicher Institutionen diskutiert. Anwesend waren mehrere Referentinnen, die die Problemlage in unterschiedlichen Länder analysierten. Basilisa Dengen von *Watch Indonesia!* hielt einen Vortrag zum Thema häusliche Gewalt in Indonesien. Diskutiert wurde über die Ursachen von Gewalt gegen Frauen, die (a) in der patriarchalischen Gesellschaftsstruktur, in der Frauen als nicht gleichberechtigt betrachtet und behandelt werden, (b) in Tradition und Kultur sowie (c) in der Gesetzgebung liegen.

Am 9. Februar 2018 luden wir in unser Büro ein zu einer öffentlichen Veranstaltung »Leben unter der Scharia: Erfahrung von Frauen in Banda Aceh, Indonesien«. Wir hatten Sita Hidayah und Ferdiansyah Thajib als ExpertInnen eingeladen. Sita Hidayah promoviert am Institut für Ethnologie der Albert-Ludwigs Universität Freiburg über den Einfluss der Scharia auf den gesellschaftlichen Stellenwert von Frauen in Banda Aceh, Indonesien. Auf Grundlage ihrer ethnografischen Arbeit, Interviews und life story-Methoden

stellt sie den gesellschaftlichen und politischen Wandel weg von einer frauenzentrierten Tradition, hin zu einem islamzentrierten System dar. Ferdiansyah Thajib, Doktorand an der Freien Universität Berlin, gibt zur anschließenden Diskussion einen Input über die jüngst durchgeführten Razzien gegen Transsexuelle in Nordaceh.

Hintergrund war, dass am 27. Januar Angehörige der staatlichen Polizei sowie der Schariapolizei von Nordaceh Schönheitssalons durchsucht und dort arbeitende Transsexuelle verhaftet haben. Sie mussten sich einer ‚Rehabilitierung‘ unterziehen. Vor den Augen der Öffentlichkeit wurden ihnen die Haare geschnitten und sie wurden gezwungen, sich als ‚echte Männer‘ anzuziehen. Nicht mit der heterosexuellen Norm konforme Veranlagungen oder Verhaltensweisen stehen in Aceh unter dem Gesetz der Scharia unter (Prügel-)Strafe.

Am 19. März empfingen Pipit Kartawidjaja und Alex Flor die Freiburger Studentin Irina Grimm zu einem Gespräch. Irina Grimm forschte für ihre Abschlussarbeit zum Thema »Indonesische Studierende in der Bundesrepublik (1965 bis 1998): Zwischen Repression und Opposition«. Es handelt sich bei dieser mittlerweile fertig gestellten Arbeit um die erste Studie dieser Art, die eindrücklich zeigt wie weit der lange Arm der Suharto-Diktatur reichte und auch in Deutschland studierende IndonesierInnen massiv in Bedrängnis bringen konnte. Eine Veröffentlichung der Arbeit auf Deutsch und Indonesisch ist 2019 (deutsch: im Verlag regiospectra) geplant. Eine Übersetzung ins Indonesische liegt Dank der Arbeit von Pipit Kartawidjaja bereits vor und wird in Indonesien veröffentlicht werden.

Irina Grimm und Pipit Kartawidjaja teilten sich auch ein Panel auf unserer im Dezember abgehaltenen Konferenz »Law and Justice: Indonesia 20 Years after Reformasi«.

Am 24. April 2018 veranstalteten wir im Büro von *Watch Indonesia!* eine Filmvorführung zum Thema Frauen- und ArbeiterInnenrechte. Der von Lola Amaria produzierte Film »Kisah Tiga Titik«, in dem Lola Amaria auch selbst als Schauspielerin auftritt, erzählt von drei Arbeiterinnen namens Titik, deren Schicksal miteinander verbunden ist. Der Film spiegelt die Situation der Arbeiterinnen in Indonesien wider: ungesunder Arbeitsplatz, niedriger Lohn, fehlende Arbeitslosenversicherung und Gesundheitsvorsorge, Kinderarbeit und Diskriminierung von Frauen.

Im Anschluss an den Film stellte sich Lola Amaria der Diskussion. In vielen ihrer Filme setzt sich Lola Amaria kritisch mit sozialpolitischen Themen auseinander. Das Thema Arbeit und ArbeiterInnen schilderte sie bereits in ihrem vorherigen Film »Minggu Pagi di Victoria Park« (Sunday Morning in Victoria Park, 2010) über die indonesischen ArbeitsmigrantInnen im Ausland. Außerdem produzierte sie Filme zu den Themen Korruption, Gesundheitswesen, Menschen mit Behinderung und LGBT in Indonesien.

Am 4. Mai 2018 veranstalteten wir in unserem Büro eine öffentliche Diskussionsveranstaltung zum Thema »Schutz der Kinderrechte in Indonesien«. Als Referentin durften wir Yuliati Umrah von der Organisation *Arek Lintang* (ALIT) aus Surabaya willkommen heißen.

Laut Angaben des indonesischen Ministeriums für Frauen- und Kinderschutz machen Kinder ca. 30% der gesamten Bevölkerung aus. Ungefähr 80% davon genießen eine Schulbildung. Dennoch wurde im Juni 2014 bei der letzten UNO- Überprüfung der Umsetzung der Kinderrechtskonvention in Indonesien, eine breite Themenpalette von UN-Experten angesprochen. Diese reichte von Genitalverstümmelung an Mädchen über Diskriminierung gegen Kinder religiöser Minderheiten, bis zur Kinderarbeit und sexuellen Gewalt gegen Kinder. Inwiefern sind die Kinderrechte in Indonesien gewährleistet? Warum schafft es Indonesien

bis heute nicht, das gesetzlich erlaubte Alter zur Eheschließung für Frauen (16 Jahre alt) zu erhöhen? Warum bekommt Vergewaltigung an Frauen und Kindern so wenig öffentliche Aufmerksamkeit?

ALIT arbeitet für eine gerechte und sichere Umgebung für die Entwicklung von Kindern in der Gesellschaft und leistet zugleich Aufklärungsarbeit über Kinderrechte für Erwachsene. Die Organisation ist landesweit vernetzt und formuliert strategische Maßnahmen für globale Themen, die auch Kinder betreffen, wie beispielsweise natürliche Ressourcen und Klimagerechtigkeit. In Berlin besuchte Yuliaty Umrah auch das Büro von KATE e.V., das jährlich das Bildungsprogramm für SchülerInnen in Berlin (Benbi) organisiert und tauschte sich mit den MitarbeiterInnen des Vereins aus. Anlässlich des Welttags der genitalen Selbstbestimmung organisierte die Organisation *Terre des Femmes* am 6. Mai 2018 in Köln eine Podiumsdiskussion mit dem Schwerpunktthema FGM in Asien. Watch Indonesia! in Kooperation mit dem Kindermissionswerk Die Sternsinger unterstützte Terre des Femmes dabei, Yuliaty Umrah für diese Veranstaltung zu gewinnen.

Am 14. September besuchten Basilisa Dengen und Alex Flor die Konferenz des „Research Networks Future Indonesia“ in den Ministergärten Berlin. Zahlreiche WissenschaftlerInnen und VertreterInnen der politischen Stiftungen gaben einen Einblick in die Entwicklung von Religion und Gesellschaft Indonesiens. <http://futureindonesia.org/wp-content/uploads/2018/08/The-Agenda1.pdf>

Am 28. September 2018 erschütterte ein schweres Erdbeben die Region Zentralsulawesi, gefolgt von einem zerstörerischen Tsunami in der Bucht von Palu mit Hunderten von Toten. Die deutsche Hilfsorganisation *medico international* fragte und nach potenziellen Partnerorganisationen in der Region an, mit denen zusammen Katastrophenhilfe auf den Weg gebracht werden könnten. Aufgrund unserer guten Vernetzung gelang es uns binnen weniger Stunden den Kontakt zu Lian Gogali herzustellen, die im Vorjahr bei uns zu Gast war. Lian Gogali hat 2010 das Montisuwu Institute in der Stadt Tentena gegründet, einer Initiative, die in erster Linie dem *empowerment* von Frauen in diesem ehemaligen Konfliktgebiet dienen sollte.

Unter Leitung von Lian Gogali organisierten die Frauen vom Montisuwu Institute erste Hilfslieferungen in die vom Tsunami betroffenen Katastrophengebiete, organisierten Suppenküchen uvm. Auf Vermittlung von *Watch Indonesia!* konnten *medico international* und das Montisuwu Institute schnell und unkompliziert zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit miteinander in Verbindung gebracht werden.

Basilisa Dengen, Co-Geschäftsführerin von *Watch Indonesia!*, konnte eine kath. Kirchengemeinde in Berlin-Neukölln dazu bewegen, die Kollekte eines Sonntagsgottesdienstes der Katastrophenhilfe des Montisuwu Institutes zur Verfügung zu stellen. Die Einnahmen dieser Kollekte überstiegen deutlich die üblichen Erlöse aus Kollekten. Lian Gogali hatte Gelegenheit bei einem späteren Besuch in Deutschland die Gemeindeglieder zu treffen, ihren Dank an die Gemeinde auszusprechen und von der aktuellen Lage zu berichten.

Am 19. Oktober war Alex Flor eingeladen zu einer Veranstaltung anlässlich des 30jährigen Bestehens des 3. Welt Forums (3WF) Hannover. In seinem Vortrag blickte er zurück auf die erfolgreiche Zusammenarbeit zu Indonesien, die ihren Höhepunkt in den Demonstrationen und zahlreichen gemeinsam ausgetragenen Begleitveranstaltungen zum Besuch von Diktator Suharto auf der Hannovermesse 1995 fanden. Nach Ansicht vieler Menschen in Indonesien waren diese Aktionen ein wichtiger „Sargnagel“ für die Diktatur Suharto. In der anschließenden Diskussion wurden Begriffe wie Planbarkeit und Nachhaltigkeit solcher Erfolge hinterfragt. Alex Flor betonte, es lohne sich immer aktiv zu werden, auch wenn viele Faktoren zusammentreffen müssen (*window of opportunity*), damit diese auch zum Erfolg führen. Niemand der Beteiligten konnte damals ahnen, dass sich ein solches *window of opportunity* kurze Zeit später öffnen sollte.

Conference: ‚Law and Justice: Indonesia 20 Years after Reformasi‘ Berlin, 9th – 11th November 2018

Im Jahr 2018 jährte sich zum 20. Mal das Ende der Diktatur von Suharto. Für *Watch Indonesia!* aus der eigenen Geschichte heraus zweifelsohne ein wichtiges Datum. Doch in welcher Form sollte dieses Jubiläum stattfinden? Was war den Beiträgen und Schlussfolgerungen unserer Konferenz von vor zehn Jahren (<http://www.watchindonesia.org/category/activities/events/reformasi-events-activities?lang=de>) eigentlich hinzuzufügen? Hatte sich in den Jahren seither etwas grundsätzlich geändert? Wohl kaum. Was könnte eine Neuauflage der Konferenz 2008 bringen? Zugegebenermaßen, wir waren etwas ratlos.

Letztlich entschieden wir uns für eine partizipative Planung; was haben Leute aus unserem Umfeld zu dem Thema beizutragen? Wir entschieden uns für einen „call for papers“ und erhielten erfreulich viel Rücklauf. Auf der Grundlage dieser Rückmeldungen war es uns möglich ein anspruchsvolles Konferenzprogramm zu gestalten und eine sehr erfolgreiche Tagung abzuhalten. Besonders hat uns gefreut, dass eine Gruppe von rund zehn indonesischen StudentInnen der Uni Hamburg im Rahmen einer Fachexkursion an der Veranstaltung teilnahmen.

Eine genauere Beschreibung und detailliert Informationen zur Konferenz sind unter <http://www.watchindonesia.org/20229/invitation-conference-law-and-justice-indonesia-20-years-after-reformasi-3?lang=en> ersichtlich. Das Programm sah wie folgt aus.

Programme		Date	Time	Programme	
Berlin, 9 - 11 November 2018					
Date	Time	Programme			
9 November 2018	18:00 - 20:00	Conference Opening „Law and Justice in Indonesia 20 Years after Reformasi“		Mass violence in Indonesia 1965 - 1966, the current situation and problems of the reappraisal, <i>Gero Simone</i>	
Venue: Stadtbibliothek Tempelhof-Schöneberg Hauptstr. 40 10827 Berlin			12:30 - 13:30	Lunch Break	
			13:30 - 14:30	Panel 2: discussion	
			14:30 - 14:45	Coffee Break	
			14:45 - 16:45	Panel 3: Civil society: more political engagement?	
10 November 2018	09:00 - 09:15	Opening		Transparency and trust is the currency of social interaction - #SaveBangkaIsland Supportive successful impact of a social media campaign in the fight for justice North Sulawesi, <i>Prof Eku Wand</i>	
Venue: Berlin Global Village Braustube Am Sudhaus 2 12053 Berlin				Land conflicts and the indigenous movement in Indonesia: from resistance to rights?, <i>Willem van der Muur</i>	
	09:15 - 11:15	Panel 1: Law and Institutional Reform		Identity conflicts in Semarang and its transformation, <i>Yunatyo Adi S.</i>	
		The Military in post- Reformasi Indonesia: Changed and challenged but still persistent and politically powerful, <i>Ingo Wandelt</i>		Closing Day 1, Announcements	
		Democracy and Law on political parties, <i>Dian Abraham</i> (via teleconference)	17:00		
		Persecution through Denial of Citizenship: Indonesians in Forced Exile Post-1965, <i>Ratna Saptari</i>	11 November 2018	09:00 - 10:00	Plenary
	11:15 - 11:30	Coffee Break	Venue: Berlin Global Village Braustube Am Sudhaus 2 12053 Berlin		
	11:30 - 12:30	Panel 2: Campaign and contra campaign: the role of the media		10:00 - 10:15	Break
		The Internet in Indonesia and the downfall of the Soeharto regime, <i>Waruno Mahdi</i>		10:15 - 12:00	„Dokumen Berlin“ Pipit Kartawidjaja and his resistance against the New Order
		Persecution of sexual minorities in the media, <i>Dede Oetomo</i>			Speakers: <i>Pipit Kartawidjaja Irina Grimm</i>
				12:00 - 13:00	Closing and lunch



Tagung ‚Law and Justice: Indonesia 20 Years after Reformasi‘

Filmvorführungen und Filmtage in Berlin

Die Produzentin und Ko-Regisseurin Lola Amaria war im November 2018 auf Einladung von *Watch Indonesia!* und *BUGI e.V.* in Deutschland, um den Film in Berlin, Bremen, Hamburg, Hannover, Frankfurt/M. und Münster zu zeigen. Die Vorführung in Berlin fand im Babylon-Kino Berlin-Mitte statt und war gleichzeitig die Eröffnung der Filmreihe Watch! Indonesia am selben Ort. Die Veranstaltung war ausverkauft und auch die Vorführungen in den fünf anderen Städten waren gut besucht. Lola Amaria stellte sich nach allen Vorführungen der Diskussion mit dem Publikum, was auf reges Interesse stieß.

Der Film »Lima« spiegelt die aktuelle Entwicklung in der indonesischen Gesellschaft wider, wo Werte der Toleranz und Humanismus von zunehmendem religiösen Fundamentalismus allmählich erodiert werden. Der Titel »Lima« (dt: fünf) darf als Verweis auf die fünf Prinzipien der Staatsphilosophie »Pancasila« (die fünf Säulen: Glaube an einen Gott, soziale Gerechtigkeit usw.) interpretiert werden. Fünf RegisseurInnen widmeten sich jeweils einer dieser Säulen und gestalteten daraus die bruchlose Story eines Spielfilms. *Watch Indonesia!* war maßgeblich beteiligt die Originalversion mit deutschen Untertiteln zu versehen.

Vom 26. November bis 02. Dezember 2018 veranstalteten wir die indonesische Filmreihe im Babylon-Kino, Berlin- Mitte, unter dem Titel Watch! Indonesia. Gezeigt wurden 15 Filme, die sich um Religion und Toleranz, Indigene und Bildung, Vergangenheitspolitik und Menschenrechte, soziale Bewegungen und Landrechte, Palmöl und Umwelt, Frauen sowie um das Schicksal in Indonesien gestrandeter Flüchtlinge drehten.



Nach der Eröffnung am 26. November mit der Vorführung von Lima (s.o.) stellten sich die Produzentin Lola Amaria und Ko-Regisseur Shalahuddin Siregar der Diskussion mit dem Publikum.

Nach der Vorführung von drei Filmen zum Thema Flüchtlinge in Indonesien (Transit, Respite und Performing out of Limbo) informierte Antje Mißbach, die in Australien zu dem Thema forscht, zu Hintergründen und der Entstehung der Filme.

Nach der Vorführung von Jakarta Disorder und Paradise Later stand der preisgekrönte Filmmacher Ascan Breuer Rede und Antwort.

Eine vollständige Übersicht der gezeigten Filme mit Kurzbeschreibungen des Inhalts findet sich auf:

<http://www.watchindonesia.org/20343/watch-indonesia-indonesische-filmreihe-im-babylon-berlin-mitte?lang=de>

In Kooperation mit der Universität Hamburg wurden dort die Filme Lima, Sokola Rimba und Istirahatlah Kata-kata (letzterer im Januar 2019) gezeigt, für die *Watch Indonesia!* im Rahmen der Filmreihe die Vorführrechte erworben hatte.

Graswurzellieder

Der im Rahmen unserer Filmwoche gezeigte Film Istirahatlah Kata-kata (Solo Solitude) erzählt vom Schicksal des seit 1997/1998 verschwundenen oppositionellen Dichters und Aktivisten Wiji Thukul. Im Dezember 2018 erschienen im regiospectra-Verlag unter dem Titel »graswurzellieder« seine gesammelten Gedichte, die von Peter Sternagel ins Deutsche übersetzt wurden. Das Vorwort für den Band schrieb Alex Flor von *Watch Indonesia!*.

<http://www.watchindonesia.org/20435/ich-will-nur-dass-du-am-leben-bist?lang=de>

Erinnerungskultur

Das Wachhalten von politischen und gesellschaftlichen Fehlentwicklungen, auch und insbesondere in Hinblick auf die in Deutschland gemachten Erfahrungen, ist seit langem Bestandteil der Arbeit von *Watch Indonesia!* bzgl. der beiden Partnerländer Indonesien und Osttimor (Timor Leste).

In der Überzeugung, dass Deutschland aufgrund seiner intensiven Aufarbeitung von gleich zwei totalitären Systemen des 20. Jahrhunderts ein auf internationalem Level interessantes Anschauungsbeispiel (aber kein role model!) ist, fassten wir ein Projekt ins Auge, welches ausländischen Gästen aus ausgewählten Institutionen einen Einblick in die hiesige Erinnerungskultur geben soll.

Der erste Schritt erfolgte in Form der Erstellung eines zweisprachigen Kurrikulums, gefördert durch die LEZ Berlin. Der zweite Schritt soll in einem vom Auswärtigen Amt, der LEZ und anderen Organisationen im Jahr 2019 in Form eines Einladungsprogramms stattfinden

Menschenrechte und Konfliktbearbeitung in Papua

Indigene Papua machen aktuell nur noch weniger als die Hälfte der Bevölkerung der beiden Provinzen Papua und Westpapua aus. Nicht regulierte Zuwanderung aus anderen Teilen Indonesiens und eine schlechte Gesundheitsversorgung führen zu Ungleichheiten in der Bevölkerungsentwicklung. Die Papua sehen sich durch den Zuwanderungsstrom nicht nur demographisch, kulturell und wirtschaftlich marginalisiert, sondern vielmehr auch existenziell bedroht. Präsident Joko Widodo schenkt den Problemen Papuas vermehrte Aufmerksamkeit. Kein Präsident zuvor hat die Region so häufig besucht wie er.

Joko Widodos Verständnis des anhaltenden Konfliktes setzt allerdings einseitig auf die Entwicklung von Wirtschaft und Infrastruktur. Doch dies sind nicht die wesentlichen Anliegen der indigenen Bevölkerung. Diese fordert vielmehr Respekt vor ihrer Kultur und Identität, ein Ende der rassistischen Diskriminierung, und vor allem Gerechtigkeit. Dazu gehört eine ungeschminkte Aufarbeitung der politischen und menschenrechtlichen Vergehen, die an ihrem Volk begangen wurden. Ohne die offizielle Anerkennung dieser Vergehen werden die beiden Provinzen Papuas niemals zu »normalen«, konfliktfreien Provinzen der Republik Indonesien werden.

In der Region Nduga im zentralen Hochland verübten unbekannte Täter im Juni einen Anschlag auf eine Gruppe von Arbeitern, die am Bau einer Straße beteiligt waren, die Teil des neuen Straßennetzes in der gesamten Provinz werden soll. Die genaue Zahl der Opfer ist bis heute ebenso unbekannt wie konkrete Hinweise auf die Täter. Eine unabhängige Überprüfung ist nicht möglich, da für BeobachterInnen und Presse das gesamte Gebiet unzugänglich ist. Das indonesische Militär führt eine Operation aus um der Täter habhaft zu werden und stellt dabei die gesamte indigene Bevölkerung des Gebiets unter Generalverdacht. Aus Angst vor Repression haben Hunderte Menschen ihre Dörfer verlassen und suchten Zuflucht in den Wäldern, wo sie unter unzumutbaren Verhältnissen zu überleben suchen. Die Versorgung mit Lebensmitteln, medizinischer Versorgung und Schulunterricht für die Kinder ist nicht gegeben. Bei einigen Geburten soll es bereits zu Todesfällen gekommen sein.

Hunger und Unterernährung

Meldungen über katastrophale Zustände bezüglich Hunger, Unter- und Fehlernährung insbesondere in der Region Asmat alarmierten 2018 die internationale Öffentlichkeit. Die Sonderbeauftragte der UN für das Recht auf Nahrung, Hilal Elver, besuchte im April Indonesien. In einem Vorab-Bericht erwähnte sie den Tod von 72 Kindern in Asmat. Davon verstarben 66 an Märsen in Zusammenhang mit unzureichender Ernährung und mangelnder medizinischer Versorgung. Sechs weitere starben an anderen Formen der Unterernährung.

Die Journalistin Rebecca Henschke wurde des Landes verwiesen, nachdem sie Fotos von Instant-Nudeln und anderen Waren veröffentlichte, die sie als unzureichende Nahrungsmittelhilfe der Behörden einstufte. Nach Darstellung der Behörden waren dies jedoch ganz normale Handelsgüter und keineswegs Teil der geleisteten Notfallhilfe.

Politische Verfolgung

Wurde früher jegliches Aufbegehren der Papua – von der kritischen Meinungsäußerung bis hin zu gewaltsamen Aktionen – in aller Regel pauschal der Befreiungsbewegung OPM (*Organisasi Papua Merdeka*) zugeordnet, so geriet zwischenzeitlich vor allem KNPB (Westpapua Nationalkomitee) und danach die *United Liberation Movement for West Papua* (ULMWP) ins Visier des Sicherheitsapparates. BeobachterInnen schließen gewaltsame Aktionen einzelner Mitglieder dieser Organisationen eben so wenig aus wie eine massive Unterwanderung seitens der indonesischen Sicherheitskräfte. Unter dem Dach der ULMWP haben sich alle größeren Widerstandsbewegungen Papuas zusammengeschlossen. Unter diesem neuen Dach streben sie nach internationaler Anerkennung und Unterstützung für ihr politisches

Anliegen. Im Vordergrund stehen dabei die Forderung nach internationaler Anerkennung der ULMWP und die Forderung nach einem neuerlichen Referendum über die Unabhängigkeit Papuas.

Begrenzte Erfolge konnte ULMWP in den benachbarten Pazifik-Staaten erzielen, welche die Organisation auf gleicher Ebene wie die Republik Indonesien in die Gruppe der Beobachter des interregionalen Forums *Melanesian Spearhead Group* (MSG) erhoben. Darüber bewusst, dass die kleinen Pazifik-Staaten nicht die Speerspitze der internationalen Lobby-Politik sind, sucht ULMWP derzeit nach weiteren Unterstützerstaaten in Afrika.

Landraub

Wie in anderen Teilen Indonesien spielt Landraub eine wichtige Rolle im Lebensalltag der Papua. Durch den fortschreitenden Ausverkauf von Land in anderen Teilen Indonesiens steigt der Druck auf Papua als Anbaufläche für Nahrungsmittel und andere Nutzpflanzen.

Es kommt zu Einschüchterungsversuchen gegenüber Indigenen, horizontalen Konflikten in den Gemeinden und Verkäufen von Land, deren Preis deutlich unter dem Marktwert liegen. Problematisch ist dabei vor allem, dass Polizei bzw. Militär in Indonesien häufig auch als Sicherheitskräfte auf Plantagen arbeiten. In dieser Doppelrolle ist eine Unabhängigkeit und Objektivität der staatlichen Exekutive bei Konflikten zwischen Anbauunternehmen und lokalen Gemeinden nicht mehr gewährleistet.

Presse- und Informationsfreiheit

Aufrufe im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen unabhängigen Berichterstattern den Zugang zu der Konfliktregion zu gewähren, wurden zunächst ignoriert. Menschenrechtsverfahren der Vereinten Nationen haben keinen und ausländische JournalistInnen nur streng überwachten Zugang. Lokale JournalistInnen werden eingeschüchert, angegriffen oder wurden in der Vergangenheit auch getötet. Koordinierte Demonstrationen in aller Welt, zu denen auch Watch Indonesia! seinen Teil beitrug, veranlassten den Staatspräsidenten zur Ansage einer Öffnung. Gegen die internen Widerstände konnte er diese bis zum heutigen Tage allerdings nicht durchsetzen.

Watch Indonesia! ist aktives Mitglied des deutschen *Westpapua Netzwerkes* (WPN). In Person von Alex Flor sind wir mit Sitz und Stimme im Beirat dieses Netzwerkes vertreten. Direkt oder indirekt war *Watch Indonesia!* somit an einer Vielzahl von Aktivitäten, Publikationen und internen Vorgängen dieses Netzwerkes beteiligt. Gemeinsam wahrgenommene Lobbytermine, gemeinsam erstellte Menschenrechtsberichte, Schattenberichte an den Menschenrechtsrat der UN in Genf sowie Beiträge zu den nicht als solche gekennzeichneten jährlichen Berichten der *International Coalition for Papua* (ICP) sind ein wichtiger Teil unseres Engagements für Menschen und Umwelt in Papua. Nicht alles, wozu Watch Indonesia! einen Beitrag geleistet hat, ist auf den ersten Blick als solcher erkennlich.

Filep Karma: eine Flagge hat genaue Maße!

Filep Karma arbeitete einst als Beamter im öffentlichen Dienst. Wegen Hissens der Morgensternflagge, dem Symbol der Unabhängigkeit Papuas, saß er insgesamt 14 Jahre im Gefängnis. Filep Karma war vom *Westpapua Netzwerk* (WPN) eingeladen als Referent, um an einer Tagung unter dem Titel „Traum und Wirklichkeit“ vom 26.-28. Januar 2018 in Hattingen teilzunehmen.

Kurz vor seiner Ausreise musste sich Filep Karma ein weiteres Mal Verhören durch die Sicherheitskräfte Indonesiens stellen. Als ehemaliger Beamter liebt er es, in seiner alten Dienstuniform aufzutreten. Auf die Kopfbedeckung hat er einen Sticker in Form der Flagge des unabhängigen Staates Timor Leste (Osttimor)

aufgenäht, der einst unter indonesischer Besatzung stand. Auf dem Brustteil seiner Uniform trägt er ein kleines Abbild der Morgensternflagge Papuas.

Im Verhör wurde er zur Rede gestellt. Er sollte erklären, warum er eine verbotene Flagge auf seiner Kleidung trage. Filep Karma wies die vernehmenden Personen zurecht: Als indonesische Ermittler sollten sie zunächst die Gesetze ihres eigenen Staates kennen! Die Maße einer Flagge seien in Gesetz 24 von 2009 genau definiert.

Kurze Zeit später konnte Filep Karma nach Deutschland ausreisen. Er sprach auf der Tagung des WPN in Hattingen und war am 30. Januar 2018 gemeinsam mit der aus dem Hochland Papuas stammenden Journalistin Elisa Sekenyap Gast bei *Watch Indonesia!*. Der Titel der Veranstaltung in Berlin lautete: 20 Jahre Reformasi - die Situation in Westpapua.

Die Nervosität der indonesischen Seite ob solcher Veranstaltungen zeigte sich zum wiederholten Male in Form der Entsendung vorgeblich am Thema interessierter indonesischer StudentInnen, die ohne korrekte Anmeldung an den Veranstaltungen teilnehmen wollten. Andere Vertreter des WPN beauftragten Alex Flor aufgrund seiner Sprachkenntnisse einen unangemeldeten Besucher aus Berlin zu befragen. Der Interviewte gab sich als regierungskritischer Student und ging so weit, zu behaupten, er stehe in engem Kontakt mit *Watch Indonesia!* Alex Flor gab sich als Geschäftsführer von Watch Indonesia! zu erkennen und meinte, dass er den Studenten aufgrund der überschaubaren Mitgliederzahl des Vereins eigentlich kennen müsste.

Auf der Tagung des WPN in Hattingen wurde der von Dandhi Dwi Laksono gedrehte Film „The Mahuzes“ gezeigt, der die Problematik der Landrechte in Asmat darstellt. Der Film stieß auf großes Interesse aller Beteiligten. Die deutschen Untertitel sind maßgeblich das Werk von *Watch Indonesia!*

<https://www.youtube.com/watch?v=Bj0GPfgoKbg&list=PU5-BW9sDVSSyF52mMz95S9g&index=94>

Demokratisierung

Seit Ende der Diktatur fanden ohne nennenswerte Zwischenfälle regelmäßig allgemeine und freie Parlamentswahlen statt. Seit 14 Jahren werden der Präsident und die Gouverneure in den Provinzen direkt vom Volk gewählt.

2017 erlebte der Machtkampf zweier verfeindeter Lager einen neuen Höhepunkt. Für die Wahl zum Gouverneur der Hauptstadtprovinz Jakarta standen sich Präsident Jokowi Amtsnachfolger Basuki Tjahaja Purnama, bekannt als »Ahok«, ein Technokrat chinesischer Abstammung und christlichen Glaubens, und sein Herausforderer Anies Baswedan, ehemaliger Kultusminister, Auge in Auge gegenüber. Anies Baswedan erhielt Unterstützung von Prabowo und dem radikal-islamischen Lager, welches zu Massendemonstrationen in bislang nie dagewesener Größe gegen den christlichen Kandidaten zu mobilisieren wusste.

Im Vorfeld der 2019 anstehenden Parlaments- und Präsidentschaftswahlen zeigen die großen Parteien erneut eine Tendenz der »Besitzstandswahrung«. Wie bisher jedes Mal soll das Wahlgesetz auf die aktuellen Begebenheiten angepasst werden, um kleinen oder neuen Parteien den Einzug ins Parlament zu erschweren. Darüber hinaus spielt aber auch die Zuteilung von Sitzen, die jede Region bzw. jeder

Wahlkreis für sich beanspruchen kann, eine wesentliche Rolle. Tendenziell werden bestimmte Regionen bei der Sitzverteilung gegenüber Wahlkreisen in den Ballungsgebieten Javas bevorteilt.

Zum ersten Mal in der Geschichte Indonesiens werden Präsident und Vizepräsident, das nationale Parlament, die Provinzparlamente usw. am selben Tag gewählt werden. Eine logistische Mammutaufgabe für die durchführenden Wahlausschüsse auf allen Ebenen Aber auch ein Vorgehen mit neue politischen Implikationen.

Neben einer überfälligen Reform des Sicherheitssektors, dem sich eine Vielzahl internationaler Organisationen widmete – der Prozess scheint mittlerweile leider zum Stillstand gekommen –, ist eine Verwaltungsreform mindestens ebenso wichtig. Die Stellung von Bürgerinnen und Bürgern gegenüber der Verwaltung muss gestärkt werden. Nur wenige vermögen in Indonesien zwischen Staat und Regierung zu unterscheiden – ein Umstand, der es Behörden leichtmacht, sich nicht als Diener des Staates, sondern vielmehr als autoritäre Institutionen darzustellen. Bürgerinnen und Bürger müssen sich als Bittsteller fühlen, wenn sie ihre berechtigten Ansprüche auf bestimmte Leistungen der Verwaltung geltend machen. Diese Leistungen werden häufig nur dann erbracht, wenn die »Bittsteller« ihrem Anliegen durch Zahlung eines Schmiergeldes Nachdruck verschaffen. Das geht so weit, dass auch jemand, der oder die bei der Polizei Strafanzeige wegen eines Verbrechens stellen möchte, zunächst zur Kasse gebeten wird.

Unser Vorstandsmitglied Pipit Kartawidjaja schöpft aus seiner Erfahrung als langjähriger Verwaltungsangestellter des Landes Brandenburg und seinen herausragenden Kontakten zu politischen Kräften, darunter zahlreiche heutige Entscheidungsträger in seinem Heimatland Indonesien. Kaum jemand wird in Indonesien gleichermaßen als Vertreter aus dem Nicht-Regierungslager wie gleichermaßen als Fachexperte für Wahlgesetzgebung und Verwaltungsreform anerkannt wie er. Neben seiner Funktion als Vorstandsmitglied von *Watch Indonesia!* war Pipit Kartawidjaja maßgeblich an der Gründung der indonesischen NGO namens *Sindikasi Pemilu dan Demokrasi* (SPD) beteiligt, in deren Beirat er tätig ist. Gleichermaßen ist aber auch die indonesische Regierung an seinem Fachwissen interessiert, für die Pipit als Berater tätig wird. Pipit stellt sich diesem nicht immer ganz leichten Seiltanz zwischen den unterschiedlichen Lagern, indem er ohne dadurch eindeutig Stellung beziehen zu müssen sein Publikum mit genau recherchierten Daten und Fakten nahezu erdrückt. Mögen diejenigen sich getroffen fühlen, die sich aufgrund dieser Daten und Fakten getroffen fühlen sollten!

Weitere Infos: <http://www.spd-indonesia.com>

Umwelt: Klimagerechtigkeit, WSK-Rechte und Konflikte

Indonesien und Malaysia sind die beiden weltweit bedeutendsten Produzenten und Exporteure von Palmöl. In beiden Staaten bedroht der Anbau von Ölpalmen Natur, Umwelt und Landrechte, wenngleich in zum Teil unterschiedlicher Art und Weise. Der Zuwachs der indonesischen Palmölproduktion beruht weniger auf einer effizienten Landbewirtschaftung als vielmehr auf einer ungebremsten Ausweitung der Anbauflächen, häufig auf Kosten der Landrechte traditioneller oder indigener Gemeinschaften und/oder auf Kosten intakten Regenwaldes oder wertvoller Sekundärwälder. Während die Palmöllobby für sich beansprucht, hauptsächlich auf sogenannten »degradierten Flächen« anzubauen, muss hinterfragt werden, wann, warum und durch wen diese ehemaligen Wälder »degradiert« wurden.

Der Export von Palmöl oder Palmölprodukten trägt mittlerweile zu einem nicht unerheblichen Teil zum viel gelobten wirtschaftlichen Wachstum Indonesiens bei. Entsprechend empfindlich reagieren nicht nur Unternehmen, sondern auch die Regierung des Staates auf jegliche Kritik. Dabei werden den KritikerInnen nicht selten die Vertretung ausländischer Interessen oder staatsfeindliche Interessen unterstellt.

Um Kritik zu begegnen wurde unter Federführung des WWF (*World Wide Fund for Nature*) der *Roundtable on Sustainable Palm Oil* (RSPO) ins Leben gerufen, auf den sich das deutsche FONAP (*Forum für nachhaltiges Palmöl*) unter anderem bezieht. Der RSPO vereint Produzenten, Händler und einige wenige NGOs im Bestreben, durch bestimmte Mindeststandards und Beschwerdeinstrumente die Nachhaltigkeit von Palmöl und Palmölprodukten zu gewährleisten. Watch Indonesia! und viele andere beobachtende Organisationen sehen im RSPO kein effektives Instrument, um die Nachhaltigkeit von Palmölprodukten zu gewährleisten, sondern vielmehr den Versuch des Greenwashings durch die maßgeblichen Produzenten, Händler und Abnehmer von Palmöl.

Durch eine vom WWF im Juli 2016 veröffentlichte Studie wurde anschaulich dargestellt, dass die Verantwortlichkeit einer ständig steigenden Nachfrage in der EU und Deutschland mittlerweile zum Großteil auf den Sektor bioenergetische Verwendungen, hier hauptsächlich *agro fuels*, fällt. Die Konsumgütergruppen Lebensmittel und Kosmetika stehen im prozentualen Verbrauch hinten an.

Eine mit breiter Mehrheit gefasste Resolution des Europaparlaments 2018 zielte darauf ab, den Import von Palmöl zur energetischen Nutzung, z.B. als sog. „Biofuel“ zur Beimischung in Treibstoffe, drastisch zu regulieren. Die Erzeugerländer Indonesien und Malaysia liefen dagegen Sturm. Sie sahen in der Resolution eine protektionistische Maßnahme zugunsten europäischer RapsbäuerInnen und damit eine Verletzung der WTO- Richtlinien. Kommission und Rat der EU ließen sich von der Drohung einer Klage vor der WTO beeindrucken. Letztlich wurde ein im Vergleich zu den Beschlüssen des EU-Parlaments deutlich aufgeweichtes Procedere beschlossen, welches von Indonesien und Malaysia jedoch weiterhin bekämpft wird.

Einhergehend mit dem nicht abreißen Palmölboom bleibt das Thema Landraub und Konflikte weiterhin relevant. Eine Diskrepanz zwischen Regularien zum Thema Ressourcenmanagement und Zugang zu Land, wie sie auf nationaler Ebene formuliert werden und wie sie de facto auf lokaler Ebene angewandt werden, fördert dieses Problem.

Diese Diskrepanz beschäftigt uns nicht nur in Bezug auf das Thema Palmöl und nicht nur im Kontext indonesischer Akteure. Ein Wirtschaftsbereich mit ähnlichen Charakteristika ist der Bergbau. Bislang maßgeblich von angelsächsischen Konzernen beherrscht widmeten wir uns diesem Sektor in der Vergangenheit bewusst nur am Rande. Die Pläne des DAX-Konzerns *HeidelbergCement* und die Hilferufe der betroffenen Bevölkerung aus Indonesien zwangen uns zum Umdenken und Handeln.

Die Zement- und die Kohleindustrie sind zwei maßgebliche Akteure, die zu CO₂-Emissionen und damit zur Klimaproblematik beitragen. Die auf Infrastrukturentwicklung und Wirtschaft ausgerichtete Politik von Präsident Joko Widodo setzt neben der Ausweitung von Palmölplantagen auch auf neue Zementwerke und die Verbesserung der Energieversorgung durch rund 100 neue Kohlekraftwerke. Indonesien ist Unterzeichner des Paris Agreements zum Klimaschutz. Indonesien wird darüber hinaus eines der am stärksten vom Klimawandel betroffenen Länder der Erde sein. Große Flächen im Tiefland von Sumatra und anderen Inseln liegen nur knapp über dem heutigen Meeresspiegel.

Auch größere Teile der Hauptstadt Jakarta liegen teilweise mehrere Meter unter dem Meeresspiegel und sind bereits seit vielen Jahren wiederholt Schauplatz katastrophaler Überschwemmungen, unter denen vor allem die städtischen Armen zu leiden haben. Während staatliche Behörden über eine Umsiedlung der Hauptstadt nach Zentralkalimantan nachdenken, ist nicht bekannt, wie – und auf wessen Kosten – die potenziell von Überflutung betroffenen Armenviertel geschützt oder umgesiedelt werden sollen.

Im Zuge der Diskussion um die Verschmutzung der Meere und die noch weitgehend unbekanntes Gefahren durch Mikroplastik geriet Indonesien als einer der weltweit größten Verschmutzer der Meere in den Fokus. Tauchvideos aus Bali und Bilder des Flusses Citarum, dem mutmaßlich schmutzigsten Fluss der Welt, fanden große Verbreitung in den Medien. Nur wenige der rund 20 Mio. EinwohnerInnen des Großraums Jakarta sind sich darüber bewusst, dass ihr Leitungswasser aus genau diesem Fluss gewonnen wird.

Palmölproblematik und Agrofuels in Europa

Watch Indonesia! leistete auch im letzten Jahr einen großen Beitrag zur Sensibilisierung der deutschen Zivilgesellschaft in Sachen Palmölanbau und -konsum. Dies geschah maßgeblich über die Plattform des Aktionsbündnisses Regenwald statt Palmöl. Das Bündnis tauscht sich in monatlich stattfindenden Skype-Gesprächen intensiv aus. Die Website des Bündnisses <<http://www.regenwaldstatt-palmoel.de/de>> wird regelmäßig gepflegt und bietet NutzerInnen eine *Vielzahl* von Informationen rund um Palmöl und palmöhlhaltige Produkte. Weiterhin wird dort auf Petitionen und Briefvorlagen an Firmen verwiesen. Gemeinsam mit dem Bündnis haben wir 2017 ein Informationspapier zur

Transparenz von Handelswegen von Palmöl herausgegeben <https://www.regenwaldstatt-palmoel.de/images/Infopapier_final.pdf>

Da der Verbrauch von Palmöl sich zusehends in Richtung Agrokraftstoffe richtet, wurde von verschiedenen Organisationen wie *Greenpeace*, *Brot für die Welt*, *Borneo Orang Utan Survival* (BOS), dem *Freiburger Klimabündnis*, *Watch Indonesia!* und anderen 2016 ein *Agrosprit-Bündnis* ins Leben gerufen. Auch Regenwald statt Palmöl ist Teil dieses Agrosprit-Bündnisses. Die Kommunikation innerhalb des Bündnisses funktioniert, in Sachen koordinierter Lobby- und Advocacyarbeit gibt es jedoch noch Luft nach oben, zumal sich immer deutlicher herausstellt, dass auch eine bessere Vernetzung mit Organisationen in anderen EU-Mitgliedsstaaten dringend erforderlich wäre. Um dies zu verwirklichen fehlt es bislang an personellen und finanziellen Kapazitäten sowie ein oder zwei Organisationen, die als »treibende Kräfte« einige Koordinationsaufgaben wahrnehmen könnten. Von Seiten *Watch Indonesia!*s ist das mit einer halben Stelle für den gesamten Bereich Umwelt und Klima derzeit nicht zu leisten.

„Nachhaltiges Palmöl? Was Nachhaltigkeitssiegel uns versprechen“

Mit freundlicher Ko-Finanzierung des FEB wurde eine Flyerserie über diverse Öko-Label für palmöhlhaltige Produkte entwickelt, die über die Website <<http://www.watchindonesia.org/20293/palmoelsiegel-auf-dem-pruefstand-2?lang=de>> eingesehen oder in gedruckter Form bei *Watch Indonesia!* angefordert werden kann. Unsere neue Umweltreferentin Dr. Josephine Sahner freut sich über Einladungen, um die Flyer vorzustellen und weitere Hintergründe zur Problematik zu erläutern.

Im Rahmen dieses Aktionsprogramms sind folgende Aktivitäten hervorzuheben:

1. Teilnahme an der Fairen Woche in Moabit "Fairer Spätsommerempfang mit Schokocreme zum Selbermachen"

Im Rahmen der Fairen Woche wurde an der oben genannten Veranstaltung des Quartiersmanagement (QM)-Berlin teilgenommen. Gefördert wurde die Veranstaltung des QM-Moabit West durch den Aktionsfonds des Programms Soziale Stadt.

Für den Nachhaltigkeitsparcour des Informationsstands wurden zwei Kategorien palmöhlhaltiger Lebensmittel, Schokocremes und Müsli, ausgestellt, die mit verschiedenen Nachhaltigkeitsiegeln gekennzeichnet waren. Die Teilnehmer*innen haben die Produkte in Augenschein genommen und es wurde erfragt, welche der Lebensmittel für sie am vertrauenswürdigsten sind und warum. In einer anschließenden Diskussion wurden zunächst grundlegende Fragen zum Ölpalmanbau erörtert und dann auf die Zertifizierung von Palmöl eingegangen und die Flyer-Serie als zusätzliches Informationsmaterial zur Verfügung gestellt. Anschließend wurde die deutsch synchronisierte 32-minütige Kurzversion des Dokumentarfilms "Asimetris" von Dandhy Dwi Laksono mit den Teilnehmer*innen geschaut und weitere Fragen beantwortet und diskutiert. Während der vierstündigen Veranstaltung wurden der Nachhaltigkeitsparcour und Dokumentarfilm dreimal durch- bzw. vorgeführt.

2. Vorstellung des Projekts bei der Buchvorstellung "Mit dem Rollstuhl zu den Orang-Utans" von Christina Schott

Benni Over ist ein junger Schwerbehinderter, der vor Jahren sein Herz für die Orang Utans entdeckt hat. Er hat ein Kinderbuch ("Henry rettet den Regenwald", eines der meist gefragten Kinderbücher der letzten Jahre) und einen kurzen Animationsfilm konzipiert. An den Rollstuhl gefesselt und nur noch seine Hände bewegen könnend reiste er mit seiner Familie in den Dschungel Borneos zu einer Orang Utan-Auswilderungsstation. Benni ist sich längst bewusst, dass nur ein Stopp der Expansion von Ölpalmpflanzungen die bedrohte Art Orang Utan vor dem Aussterben bewahren kann.

Die in Indonesien lebende deutsche Journalistin Christina Schott hat Bennis Reise nach Kalimantan nachverfolgt und darüber ein Buch geschrieben. Gemeinsam mit Benni und ihr veranstaltete Watch Indonesia! eine Lesung in der Theodor-Heuss-Bibliothek Berlin-Schöneberg. Alex Flor von Watch Indonesia! moderierte die Veranstaltung. Flora Hartmann, ebenfalls von Watch Indonesia!, stellte als dritte Podiumsteilnehmerin bei dieser Gelegenheit die Flyerserie vor. Es folgte eine angeregte Diskussion mit den Teilnehmenden, unter denen sich erfreulicherweise auch einige noch sehr junge Menschen befanden, die sich mit guten Fragen zu Wort meldeten.

3. Interaktive Vorträge und Vorführungen des Dokumentarfilms "Asimetris" in Göttingen, Freiburg, Münster und Greifswald

Es wurden insgesamt vier Veranstaltungen mit interaktiven Vorträgen und anschließender Vorführung des Dokumentarfilms "Asimetris" von Dandhy Dwi Laksono durchgeführt. Die Veranstaltungen waren so aufgebaut, dass der Einführungsvortrag einen kurzen Input von 5 bis 10 Minuten zu den Themen Palmöl, nachhaltige Landwirtschaft und Klassifizierung von Umweltsiegeln enthielt. Dann wurde der Vortrag unterbrochen und das Publikum befragt welche Siegel sie in Bezug auf Palmöl kennen. Nachdem die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen aufgenommen wurden, wurde im Vortrag auf das Siegel des RSPO, das Biosiegel der EU und verschiedene Siegel für faires Bio-Palmöl eingegangen. Standards und Kriterien der Siegel wurden erklärt sowie Lücken und Herausforderungen der einzelnen Siegel beleuchtet. Besonderer Fokus lag bei den Vorträgen auf den sozialen und sozioökonomischen Auswirkungen des Ölpalmanbaus, wie Kriminalisierung von Kleinbauern und -bäuerinnen sowie den bestehenden Landkonflikten, und dem Aspekt der sozialen Nachhaltigkeit. Nach den Einführungsvorträgen wurde die deutsch synchronisierte 32-minütige Version des Dokumentarfilms "Asimetris" gezeigt. Der Film hat Teile der in den Vorträgen aufgegriffene Themen visualisiert und umfassende Informationen zu den Auswirkungen des Ölpalmanbaus in Indonesien geliefert. Anschließend an den Dokumentarfilm kam es zu Diskussionen mit den Teilnehmer*innen. Themen der Diskussionen lassen sich im Wesentlichen zusammenfassen unter: Zusammenhänge zwischen Konsum von Palmöl und Auswirkungen in den Anbaugebieten, Alternativen zu Palmöl, Handlungsoptionen der Verbraucher*innen, Rolle der EU, Landrechte und Landnutzungsrechte in Indonesien, Rechte von Indigenen und Rechtssicherheit in



Indonesien. An der Veranstaltung in Göttingen war der Filmemacher Dandhy Dwi Laksono selbst beteiligt und konnte Hintergrundinformationen zur Entstehung des Films und Bedingungen bei Dreharbeiten geben.

Die Veranstaltungen wurden mit verschiedenen Kooperations- und Vernetzungspartnern durchgeführt.

In Göttingen wurde die Veranstaltung gemeinsam mit dem Weitblick e.V. durchgeführt. Der Weitblick e.V. ist eine gemeinnützige Studenteninitiative, die sich für einen weltweit gerechteren Zugang zu Bildung einsetzt und hat die Organisation und Werbung in Göttingen für die Veranstaltung vorgenommen.

Die Veranstaltung "Kohle, Palmöl und die Rechte indigener Menschen in Kalimantan, Indonesien" in Freiburg war eine gemeinsame Veranstaltung vom Watch Indonesia! e.V., Universität Freiburg, Universität Passau, Stiftung Asienhaus und Umverteilen! Stiftung für eine, solidarische Welt. Hier war der interaktive Vortrag und die Vorführung von "Asimetris" einer von drei Veranstaltungspunkten.

In Münster wurde die Veranstaltung "Ist nachhaltiges Palmöl möglich?" gemeinsam mit der Initiative Nachhaltigkeit und Ethik des Jugendinformations- und -bildungszentrum (Jib) der Stadt Münster, Amt für Kinder, Jugendliche und Familien durchgeführt.

Die Veranstaltung in Greifswald "Überall Palmöl !!!!- Palmöl über alles ????" wurde in Kooperation mit der Rosa- Luxemburg-Stiftung durchgeführt.

4. Workshop zum Thema Menschenwürde am Beispiel Palmölproblematik in Indonesien mit Schüler*innen der Carl-Zeiss-Oberschule, Berlin

In Zusammenarbeit mit Henry Schürmann von MISEREOR haben vom 27-28 Juni 2018 Josephine Sahner und Basilisa Dengen von Watch Indonesia! einen Workshop zum Thema Menschenwürde für die Schüler*innen der Carl-Zeiss- Oberschule in Lichtenrade, Berlin gestaltet. Teilgenommen haben ca. 20 Schüler*innen der Klasse 12. Der zweite Tag des Workshops wurde im Freien auf dem Tempelhofer Feld organisiert. Im Workshop wurden die Grundprinzipien der Menschenrechte vorgestellt und auch unterschiedliche Menschenrechtsorganisation kurz dargestellt. Watch Indonesia! stellte seine Menschenrechtsarbeit vor und verdeutlichte die Menschenrechtsproblematik in Indonesien anhand des Fallbeispiels Palmöl. Diskutiert wurde unter anderem auch über globale Zusammenhänge und das Verhalten und die Haltung der SchülerInnen als KonsumentInnen.

5. Vorführung des Dokumentarfilms "Asimetris" im Kino Wolf in Berlin

Im Kino Wolf in Berlin wurde am 23.10.2018 die 68-minütige Langversion des Dokumentarfilms "Asimetris" auf indonesischer Sprache mit deutschem Untertiteln vorgeführt. Der Vorführung ging eine kurze Begrüßung und Vorstellung des Projektes "Nachhaltiges Palmöl? was Nachhaltigkeitssiegel uns versprechen" voraus. Im Anschluss an die Vorführung standen Referent*innen von Watch Indonesia! e.V. sowie der indonesische Filmemacher Dandhy Dwi Laksono zu einer Diskussion zu Verfügung. Themen der Diskussion waren dieselben, wie unter 4. aufgeführt. Der Eintritt für die Vorführung war kostenlos.

Zugang zu Land, Landraub & Konflikte

Wie im Vorjahr fokussierten wir unsere Aufmerksamkeit auf das Thema:

HeidelbergCement bedroht die Lebensgrundlage der Menschen am Rande des Kendeng-Gebirges, Zentraljava

Bereits im Juni des Jahres 2016 erreichte uns ein »Hilferuf« aus Indonesien bezüglich des Vorhabens ein Karstgebirge in Zentraljava abzubauen. Von diesem Vorhaben bedroht sei eine große Anzahl von Menschen, die in der Region um das Kendeng-Gebirge ihren Lebensunterhalt durch Landwirtschaft bestreiten. Uns wurden verschiedenste Dokumente zugespielt, die es zu sichten galt. Unter anderem wurden bereits durchgeführte Umweltverträglichkeitsprüfungen von einer Bürgerinitiative angezweifelt und zusätzliche umfangreiche Studien angefertigt.

In 2017 konkretisierten sich die Informationen. Mit Unterstützung der *Heinrich-Böll-Stiftung* und anderen Organisationen gelang es, Frau Gunarti, eine Sprecherin der direkt von dem Projekt betroffenen indigenen Bevölkerung der Samin, sowie den Filmemacher Dandhy Laksono nach Deutschland einzuladen. Auf einer von Watch Indonesia! organisierten Tour durch zehn deutsche Städte wurde Dandhy Laksonos Film »Semen vs. Samin« vorgeführt. Anschließend gaben Gunarti und Dandhy ergänzende Informationen und stellten sich den Fragen des Publikums.

Der Höhepunkt der Rundreise war Gunartis Auftritt auf der Hauptversammlung der HeidelbergCement AG, der freundlicherweise durch die Kritischen Aktionäre ermöglicht wurde. Während Frau Gunarti mithilfe von Dr. Yvonne Kunz in der Heidelberger Stadthalle zu den AktionärInnen sprach, demonstrierten draußen vor der Tür zahlreiche UnterstützerInnen. Einige von ihnen orientierten sich am Vorbild der Proteste von Frauen aus Kendeng und ließen sich wie diese die Füße einzementieren.

2018 wurde die Kampagne in ähnlicher Form fortgesetzt. Wiederum mit Unterstützung von Partnerorganisationen wurde diesmal Mokh Sobirin von der indonesischen NGO *Desantara* eingeladen, der vom 20. April bis 11. Mai 2018 in Deutschland weilte.

Mokh Sobirin steht in engem Kontakt mit der betroffenen Bevölkerung in Kendeng und deren AktivistInnen. Auf Einladung der *Heinrich-Böll-Stiftung* nahm auch Mark Grimsditch von *Inclusive Development International* (IDI) an dem Reiseprogramm teil. IDI's Schwerpunkt liegt auf der Identifizierung der Finanziers und Anteilseigner von *HeidelbergCement* und deren Rolle bezüglich CSR (*corporate social responsibilities*), nationaler Aktionspläne und international verbindlicher Verpflichtungen.

Das Programm der Besuchsreise von Mokh Sobirin umfasste folgende öffentliche Termine:

Samstag, 21. April, Köln

6. Asientag "Asia First: Populismus, Autoritarismus, Zivilgesellschaft"

Hier hat Mokh Sobirin an der Diskussion zum Thema „Transnationale Solidaritätsarbeit: Gewerkschaftsbewegungen und Proteste gegen Rohstoffausbeutung“ teilnehmen (11.15-12.45 Uhr).

Der Asientag fand statt von 9:00 bis 17:00 Uhr, Bürgerzentrum Alte Feuerwache, Melchiorstraße 3, 50670 Köln

Montag, 23. April, Aachen

Samin vs Semen, Filmvorführung und Diskussion, 18 Uhr im Welthaus Aachen, An der Schanz 1

Dienstag, 24. April, Göttingen

Samin vs Semen, Filmvorführung und Diskussion, 16.15-17.45 Uhr
an der Universität Göttingen, Geographisches Institut, Raum MN09, Goldschmidtstraße 5

Mittwoch, 25. April, Frankfurt

Samin vs Semen, Filmvorführung und Diskussion, 18 Uhr
an der Universität Frankfurt, Seminarhaus (Campus Westend), Raum SH 0.105

Donnerstag, 26. April, Bonn

Samin vs Semen, Filmvorführung und Diskussion, 10.15-11.45 Uhr
an der Universität Bonn, Hauptgebäude Hörsaal VI, Regina-Pacis-Weg/Hofgarten

Donnerstag, 03. Mai, Berlin

Diskussion mit Mokh Sobirin zur aktuellen Lage des Vorhabens von HeidelbergCement im Kendeng-Gebirge um 19.00 Uhr im Büro von *Watch Indonesia!*, Urbanstr. 114, 10967 Berlin

Dienstag, 08. Mai, Heidelberg

Samin vs Semen, Filmvorführung und Diskussion, an der Universität Heidelberg

Mittwoch, 09. Mai, Heidelberg

Hauptversammlung HeidelbergCement AG, 10 Uhr
Kongresshaus Stadthalle Heidelberg in 69117 Heidelberg, Neckarstaden 24

Höhepunkt der Kampagnentour war auch 2018 wieder ein Auftritt auf der Hauptversammlung der *HeidelbergCement AG* in der Heidelberger Stadthalle. Hier fragte Sobirin den Vorstand nach der Gültigkeit der Umweltgenehmigung für das geplante Werk in Pati, welche nach unseren Erkenntnissen wegen Fristüberschreitung mittlerweile abgelaufen ist. Erneut verwies der Vorstand auf die Tochterfirma *Indosemen*, die diese Frage besser beantworten könne. Das ändert freilich nichts an der Tatsache, dass der Mutterkonzern in Heidelberg mit seiner 51%-Mehrheit an Indosemen in der Verantwortung steht und in der Lage sein muss, solche Fragen zu beantworten.

Vor den Toren der Hauptversammlung demonstrierten UmweltschützerInnen und Mitglieder von *Watch Indonesia!* für die Rechte der Menschen in Kendeng. Neun Leute ließen sich wie im Vorjahr die Füße einbetonieren. Zeitgleich fand eine ähnliche Aktion vor den Toren der Deutschen Botschaft in Jakarta statt. Eine auf Videoleinwand übertragene Live-Schaltung ermöglichte die Kommunikation zwischen AktivistInnen in beiden Städten.

Diese Reise wurde ermöglicht durch die Zusammenarbeit von *Watch Indonesia!*, *Südostasien-Informationsstelle*, *Asienhaus*, *Heinrich-Böll-Stiftung* und *Misereor*.



Protestaktion bei der Aktionärsversammlung der *HeidelbergCement AG* gegen die Errichtung einer Zementfabrik im Kendeng-Gebirge (Stadhalle Heidelberg)

Am 26. August 2019 referierte Dr. Ludwig Kammesheidt, ein Mitarbeiter des Bundesministeriums für Forschung und Bildung (BMFB), im Haus der indonesischen Kulturen, Berlin, über diverse Projekte seines Hauses in Indonesien, darunter auch ein Wasserprojekt in einem Karstgebirge in Zentraljava, nahe der Stadt Yogyakarta. Alex Flor von *Watch Indonesia!* zeigte sich beeindruckt über die solide Darstellung der Bedeutung von Karstgebirgen auf den Wasserhaushalt und fragte nach der Einflussnahme des BMFB auf die Pläne eines deutschen DAX-Konzerns, welche die Vernichtung eines solchen Karstgebirges in einer anderen Region Zentraljavas vorsehen. Dr. Kammesheidt musste eingestehen, dass er keinerlei Information über dieses Projekt habe.

Das Thema des Berliner entwicklungspolitischen Bildungsprogramms (Benbi), das vom 12. bis 16. November 2018 stattfand war „Klima und Ressourcen“. Das Benbi ist eine von KATE e.V. alljährlich organisierte Maßnahme des globalen Lernens, an der sich Watch Indonesia! regelmäßig beteiligt. Es war naheliegend, das diesjährige Motto mit dem Thema Zementindustrie in Kendeng zu verknüpfen. Die von KATE e.V. durchgeführte Evaluation unseres Bildungsmoduls erreichte gute bis sehr gute Bewertungen.

Osttimor

Das Massaker von Sta. Cruz am 12. November 1991 stellte nicht nur einen Wendepunkt in der weltweiten Aufmerksamkeit für Osttimor dar. Es war daneben nicht zuletzt Anlass der Gründung von Nichtregierungsorganisationen wie ETAN in den USA oder *Watch Indonesia!* in Deutschland.

Am Dienstag, den 12.6.2018, 19.00 Uhr luden wir ein ins Büro von *Watch Indonesia!*, Urbanstr. 114, 10967 Berlin, zu einem Diskussionsabend mit Kiera Zen, INSIGHT, Timor-Leste

Nach Monaten des politischen Stillstandes gibt es seit den Wahlen in Timor Leste am 12. Mai wieder eine stabile Regierung unter der Führung von Xanana Gusmãos Nationalem Kongress für den Wiederaufbau von Timor Leste (CNRT). Die Koalition, die bei den vorherigen Wahlen 2017 noch die Opposition stellte, gewann die Wahl unter anderem mit Versprechen, die durch eine kürzliche Einigung mit der Australischen Regierung gesicherten Einnahmen aus der Ölförderung in eine beschleunigte Wirtschaftsentwicklung zu stecken. Mit fehlenden Politikkonzepten und zurückgehenden staatlichen Förderungen für den Agrarsektor, wandern junge Menschen zunehmend aus ländlichen Regionen nach Dili und die hohe Jugendarbeitslosigkeit ist inzwischen zu einem der drängendsten Probleme des Landes geworden. Welche Aussichten gibt es für die weitere politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung nach den Wahlen? Welche Rolle spielen zivilgesellschaftliche Organisationen darin? Welche Erfahrungen gibt es bereits, junge Menschen für ein Engagement in der Landwirtschaft zu begeistern?

Kiera Zen ist ein politischer Analyst, Sozialforscher, Aktivist und Musiker. Mit der Gründung seines Sozial- und Marktforschungsinstituts, INSIGHT, verfolgt er seit 2002 den Anspruch, den Nationsbildungsprozess mit verlässlichen Daten zu unterstützen. Als Sozialunternehmen werden die Einkünfte, die INSIGHT erwirtschaftet, wiederum zur Finanzierung einer Vielzahl von Entwicklungsprojekten im Bereich Landwirtschaft und Musik genutzt, wie zum Beispiel den Aufbau einer Musikakademie und eines 50-köpfigen Orchesters sowie die Verbreitung von Permakultur Ansätzen in der Landwirtschaft. Kiera Zen berät und begleitet darüber hinaus eine Vielzahl von zivilgesellschaftlichen Organisationen in ihrer organisationalen Entwicklung.

Lobby- und Advocacyarbeit

Im Zuge einer Indonesienreise Anfang des Jahres besuchte Co-Geschäftsführerin Basilisa Dengen auch die Deutsche Botschaft in Jakarta. Neben einem allgemeinen Austausch über die politische Lage diente das Gespräch, an dem auch Botschafter von Ungern-Sternberg persönlich teilnahm, der Vorbereitung eines von Watch Indonesia! für 2019 geplanten Projekts zur Erinnerungskultur. Ausgesuchte VertreterInnen von Menschenrechtsorganisationen und MultiplikatorInnen aus Ministerien, Wahrheitskommissionen u. dgl. aus Indonesien und Osttimor sollen nach Deutschland eingeladen werden, um sich hier über die Erfolge und Misserfolge der Erinnerungskultur an zwei totalitäre Regime informieren zu können. Die Mitarbeiter der Botschaft nahmen den Gedanken gerne auf und begrüßten die Initiative.

Am 20. Juli hatten wir Gelegenheit, uns mit dem künftigen Politik-Attaché an der Deutschen Botschaft in Jakarta, Herrn Matthias Obermüller, im persönlichen Gespräch bekannt zu machen und auf einige der unserer Ansicht nach drängenden Probleme aufmerksam zu machen.

Nachdem sich nach langem Warten infolge der Wahlen zum Deutschen Bundestag die Verhältnisse durch die Bildung einer Regierungskoalition, die Besetzung der Ausschüsse und die Freigabe des Haushaltes zumindest vorläufig neu sortiert hatten, konnten auch Kontakte zu Abgeordneten neu aufgenommen werden. Den Anfang machte die Fraktion der LINKEN, deren Abgeordnete im Menschenrechtsausschuss, Zaklin Nastic und Michel Brandt, zu einem Kennenlern-Termin unter dem Motto „Menschenrechte mit LINKS“ am 15. Juni 2018 zu einem Treffen im Reichstagsgebäude einluden. Basilisa Dengen und Alex Flor folgten der Einladung.

Judith Kaiser, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Büro von Margarethe Bause, MdB (Grüne), lud Watch Indonesia! zu einem Briefing-Gespräch am 15. August ein, welches der Vorbereitung einer Kleinen Anfrage zu extra-legalen Hinrichtungen insbesondere von DrogenkonsumentInnen und -dealerInnen dienen sollte. Basilisa Dengen und Alex Flor lieferten sorgsam aufbereitete Infos. Aufgrund interner Verzögerungen wurde die Kleine Anfrage erst im März 2019 gestellt. Sie ist unter der Nummer BT 19-8520 auf den Seiten des Deutschen Bundestags zu lesen

<<http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/19/085/1908520.pdf>>. Die Antwort der Bundesregierung trägt das Zeichen BT 19- 9549 und ist hier einzusehen: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/19/095/1909549.pdf>

Weitere Gespräche mit Mitgliedern des Deutschen Bundestags fanden im Rahmen der Besuchsreise des LGBTI- Aktivistin Dédé Oetomo statt. Wir trafen uns mit Kai Gehring, MdB (Grüne), und Martin Patzelt, MdB (CDU). Gehring zeigte großes Interesse an der zunehmenden Verfolgung von LGBTI in Indonesien und wünscht weiterhin informiert zu bleiben. Patzelt drängte auf Möglichkeiten direkter Handlung und stellte in eine Abgeordnetenreise nach Indonesien, möglicherweise sogar nach Papua in Aussicht. Weitere Advocacy-Gespräche unter Teilnahme von Dédé Oetomo fanden mit der Hirschfeldt-Eddy-Stiftung und dem Lesben und Schwulen Verband LSVD statt.

Am 28. November hatte der Menschenrechtsausschuss des Deutschen Bundestags zu einer öffentlichen Anhörung zum Thema „Bedrohte Völker – verdrängte Ethnien“ eingeladen. Alex Flor nahm für Watch Indonesia! an dieser Veranstaltung teil und verfasste für den internen Gebrauch der KollegInnen eine Zusammenfassung (es galten die Chatham rules).

Parlamentarischer Abend der *Internationalen Advocacy Netzwerke* (IAN) zum Thema Menschenrechte 2018: Aktuelle Lage in 16 Ländern und politische Handlungsoptionen

Am 15.03. kamen im Abgeordnetenrestaurant des Bundestages 13 VertreterInnen der IAN zusammen um ihren aktuellen Bericht „Menschenrechte 2018: Aktuelle Lage in 16 Ländern und politische Handlungsoptionen“ vorzustellen. Dr. Bärbel Kofler (SPD) und Frank Heinrich (CDU) begrüßten als Schirmfrau und -herr die 25 Gäste der Veranstaltung. Heinrich betonte dabei sein eigenes Engagement zur Menschenrechtslage in Mexiko, und Bärbel Kofler bezeugte die Vielfalt der Menschenrechtsprobleme in Afrika, Asien und Lateinamerika. Das Netzwerk, in dem Watch Indonesia! aktives Mitglied ist, stellte das Dossier zur aktuellen Lage in 16 Ländern vor und machte die Empfehlungen, dass Bundestagsabgeordnete auf parlamentarischen Reisen zukünftig mehr Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger treffen, diese einzuladen und zu beteiligen. Zudem müssen NGOs und Botschaften vor Ort gestärkt werden um in einen Austausch treten zu können. Dabei sollen weiterhin die EU- Richtlinien zu Menschenrechten und MenschenrechtsverteidigerInnen im Vordergrund stehen.

Mit der *Heinrich-Böll-Stiftung* in Berlin und Bangkok standen wir in engem Arbeitskontakt zur Vorbereitung und Abwicklung des Besuchs von Mokh Sobirin und unserer Kampagne gegen die Pläne von *HeidelbergCement*. In diesem Zusammenhang kam auch ein Hintergrundgespräch mit Barbara Lochbihler, MdB, zustande. An mehreren der Termine in Berlin nahm ein Vertreter von Misereor teil.

Weitere Lobby-Aktivitäten, wie offene Briefe und Petitionen, bitten wir unserer Website www.watchindonesia.org bzw. unseren Berichten über die einzelnen Aktivitäten und Besuchsprogramme zu entnehmen.

Medien- und Pressearbeit

Mit Pressemitteilungen und offenen Briefen wenden wir uns an Politik und Medien. Wir sind Anlaufstelle für Journalistinnen und Journalisten, die sich mit der Bitte um Stellungnahmen und Interviews an uns wenden sowie Informationen und vor allen Dingen Kontakte nach Indonesien und Osttimor erfragen. Wir verfassen Protestbriefe, initiieren Kampagnen und beteiligten uns an Eilaktionen und gemeinsamen Presseerklärungen, vieles davon mehrsprachig, auf Deutsch, Englisch und Indonesisch.

2018 wurden folgende Presseerklärungen und Pressemitteilungen verfasst bzw. in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen mitgetragen:

Kategorie	Titel	Datum
Gemeinsame Pressemitteilung mit dem Solidaritätsbündnis Save Kendeng	Indigene Gemeinschaft Sedulur Sikep und ihr Kampf gegen HeidelbergCement mit Menschenrechtspreis geehrt	17. Dezember 2018
Gemeinsamer offener Brief, unterzeichnende Organisationen unter http://www.watchindonesia.org/19979/rspo-principles-and-criteria-draft-v2?lang=en	RSPO Principles and Criteria Draft (v2)	16. Juli 2018
Gemeinsame Presseerklärung mit Tapol, Franciscans International, International Coalition for Papua, Westpapua Netzwerk und Geneva for Human Rights	20th Anniversary of the 'Biak Massacre', West Papua	06. Juli 2018
Gemeinsamer offener Brief, unterzeichnende Organisationen unter http://www.watchindonesia.org/19908/offener-brief-minister-altmeier-agrofuel?lang=de	Palmöl im Tank: Offener Brief an Wirtschaftsminister Altmaier 8.Juni (Berlin)	08. Juni 2018
Gemeinsame Pressemitteilung mit der Südostasien-Infostelle	HeidelbergCement: Umwelt und Menschenrechte werden einzementiert – update	08. Mai 2018
Gemeinsame Pressemitteilung mit der Südostasien-Infostelle, pax christi, und Dachverband Kristische Aktionäre	HeidelbergCement muss Völkerrecht achten!	08. Mai 2018
Gemeinsame Pressemitteilung mit der Südostasien-Infostelle	HeidelbergCement: Umwelt und Menschenrechte werden einzementiert	02. Mai 2018

Mitteilung an die Medien, gemeinsam mit der Südostasien- Infostelle	„Hört das Weinen meines Herzens“: Von Zementfabrik bedrohte Bäuerin Gunarti aus Indonesien schreibt Brief an HeidelbergCement	08. Februar 2018
---	---	------------------

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Stärkung der eigenen Basis

Entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit – und darauf aufbauend eine erfolgreiche Lobby- und Advocacyarbeit – bedürfen einer soliden Grundlage. Eines der Hauptziele unserer Arbeit seit 2013 bestand daher in der Stärkung und Konsolidierung einer aktiven Mitgliederbasis der als eingetragener Verein aufgestellten Organisation Watch Indonesia! Es gilt möglichst viele, die sich für Menschenrechte, Demokratie und Umwelt in Indonesien und Osttimor einsetzen möchten, an die aktive Vereinsarbeit zu binden und über diese MultiplikatorInnen eine stärkere Wirkungskraft zu entfalten.

Mitgliedern und potenziellen Neuzugängen muss die Möglichkeit geboten werden, sich mit ihren jeweiligen kreativen Fähigkeiten aktiv ins Vereinsleben einzubringen. Gemeinsame Demoaktionen oder die gemeinsame Planung und Durchführung der Teilnahme am SchülerInnenprogramm Benbi (Berliner entwicklungspolitisches Bildungsprogramm) haben sich hierfür als bestens geeignet erwiesen.

Unter deutschen und hier lebenden indonesischen StudentInnen besteht allgemein ein großer Bedarf an Diskussion jenseits der über die Massenmedien erhältlichen Informationen. In kleinerem Rahmen regelmäßig gehaltene Diskussions- und Filmveranstaltungen mit Gästen aus Indonesien und Osttimor finden in dieser Zielgruppe großen Anklang.

Elektronischer Newsletter/Informationsservice

Über unseren elektronischen Newsletter informieren wir einen breiten Kreis von InteressentInnen über die tagespolitischen Entwicklungen in Indonesien und Osttimor, Veranstaltungen in Deutschland, dem benachbarten Ausland u.v.m. Täglich werten wir hierzu die Presse sowie eingehende Nachrichten und Hinweise aus. Unser E-Mail-Verteiler umfasst derzeit 5.995 (Vorjahr: 6.010) Adressen. Diese teilen sich nach verschiedenen zielgruppenspezifischen Empfängerlisten wie Presse und Politiker oder themenspezifischen Listen für Umwelt, Rüstung und Papua usw. auf. Unberücksichtigt unvermeidlicher Dopplungen werden über unseren Verteiler derzeit 3.214 (Vorjahr: 3.218) deutschsprachige, 2.558 (Vorjahr: 2.553) englischsprachige und 1.936 (Vorjahr 1.936) indonesischsprachige EmpfängerInnen mit Nachrichten bedient.

Mit dieser Informationsarbeit bieten wir einen in Deutschland einzigartigen Service, der regen Anklang findet, was sich in den stetig steigenden Zahlen des Verteilers und vor allem in vielen positiven Rückmeldungen zeigt.

Onlinerubriken: Information & Analyse, Kurz belichtet

In der Onlinerubrik »Information & Analyse« bezieht Watch Indonesia! aus aktuellem Anlass ausführlich Stellung zu den verschiedensten Themenbereichen, zum Teil auch in englischer und indonesischer Sprache. Die Rubrik »Kurz belichtet« dient in erster Linie aktuellen Kurzinformationen, häufig zur Kommentierung anderweitig erschienener Beiträge aus der Presse.

Die beiden Rubriken werden über den elektronischen Newsletter verbreitet und auf unserer Homepage gepostet.

2018 erschienen in der Rubrik »Information und Analyse« und in „Kurz belichtet“ folgende Beiträge:

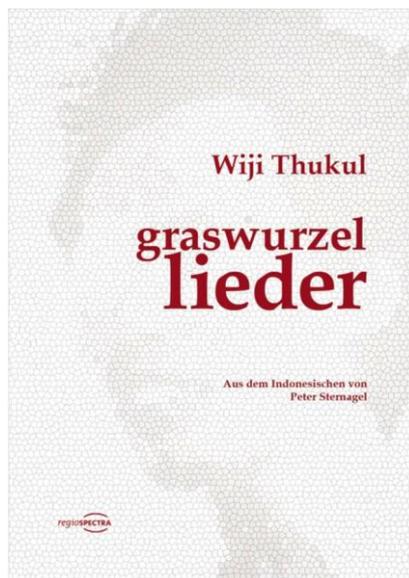
Rubrik	Titel	Autor/in	Datum
Information und Analyse	Palmölsiegel auf dem Prüfstand – Ein paar Einkaufshilfen von Watch Indonesia!	Alex Flor	30. Oktober 2018
Information und Analyse	Sie sind nicht eingeladen! – Propagandaveranstaltung für Palmöl in der Botschaft Indonesiens	Alex Flor	20. September 2018
Information und Analyse	Ein Jahr vor der Präsidentenwahl 2019: Der Pluralismus hat schon verloren – Präsident Joko Widodo zieht mit einem erzkonservativen Muslim in den Wahlkampf	Alex Flor	22. August 2018
Information und Analyse	Verbreitung, Verlauf und Verharmlosung islamistischer Strömungen innerhalb indonesischer Gesellschaftsstrukturen	Danang Supartono	30. Juli 2018
Information und Analyse	Anti-Palmöl Ideologie in Europa und norwegischer Fisch aus der EU	Alex Flor	08. Juni 2018
Information und Analyse	Palmöl: Indonesiens Meeresminister geht an Land	Alex Flor	27. April 2018
Kurz belichtet	Inmitten des Facebook-Skandals	Alex Flor	26. April 2018
Information und Analyse	Aceh: Volksbelustigung bleibt aus, Prügelstrafe wird weiter praktiziert	Alex Flor	13. April 2018
Information und Analyse	Extremismus in Indonesien: Die Illusion einer moderaten Alternative	Alex Flor	03. April 2018

Kurz belichtet	Ahok geht in Berufung	Alex Flor	23. Februar 2018
Information und Analyse	Menschenrechtslage in Papua nach 20 Jahren 'Reformasi': keine Gerechtigkeit für die Opfer und weitere Isolation	Basilisa Dengen	23. Februar 2018
Kurz belichtet	So predictable but still unstoppable?	Yvonne Kunz	05. Januar 2018

Printpublikationen

Graswurzellieder

Der im Rahmen unserer Filmwoche gezeigte Film *Istirahatlah Kata-kata (Solo Solitude)* erzählt vom Schicksal des seit 1997/1998 verschwundenen oppositionellen Dichters und Aktivisten Wiji Thukul. Im Dezember 2018 erschienen im *regiospectra*-Verlag unter dem Titel »graswurzellieder« seine gesammelten Gedichte, die von Peter Sternagel ins Deutsche übersetzt wurden. Das Vorwort für den Band schrieb Alex Flor von *Watch Indonesia!*. <http://www.watchindonesia.org/20435/ich-will-nur-dass-du-am-leben-bist?lang=de>



Anzeige des Verlags: <http://www.regiospectra.de/themen-der-welt/graswurzellieder-detail>

Watch in den Medien

Die folgende Auflistung enthält Beiträge in Print-, TV- und Rundfunkmedien, die von, über oder unter Mithilfe von *Watch Indonesia!* veröffentlicht wurden. Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit dieser Liste. Wir können nicht alle Medienpublikationen und wissenschaftlichen Werke, in denen *Watch Indonesia!* zitiert wird, erfassen. Auch sind diverse Beiträge, unter anderem Radiointerviews, die nicht online verfügbar sind, in der folgenden Tabelle »Watch in den Medien« nicht erfasst. Des Weiteren gibt es Werke, zu denen wir zwar beigetragen haben, aus politischen Gründen aber nicht als Quelle benannt werden können oder sollen.

Kategorie	Titel	Author u. Ort/Datum d. Veröffentlichung
Artikel	Kendeng Movement: Speak Up for Mother Earth!	Mokh Sobirin, Heinrich-Böll-Stiftung, 19. Dezember 2018
Artikel	Life, interrupted: Documents from Berlin	Karin Figge, The Jakarta Post, 10. Dezember 2018
Interview	Lola Amaria Keliling Jerman dengan Film "Lima"	Anggatira Gollmer, Deutsche Welle, 17. November 2018
Artikel	Antara Optimisme dan Kerinduan yang Menggugat	KY Karnanta, Jawa Pos, 15. November 2018
Interview	Indigene Rechte und der Anbau von Palmöl – Vortrag zu Palmöl und Kohleabbau in Indonesien	Radio Dreyeckland, 29. Oktober 2018
Artikel	Den inneren Frieden bewahren – In Indonesien konnten Konflikte deeskaliert werden	Alex Flor, iz3w Nr. 369, Oktober 2018
Artikel	Palmölsiegel: Beweise für Nachhaltigkeit?	Josephine Sahner, Janis Wicke, Yvonne Kunz und Flora Hartmann, Südostasien, 16. Oktober 2018
Artikel	Unliebsame Karriere einer Palme - Indonesien und Malaysia im Clinch mit der EU	Yvonne Kunz und Janina Puder, iz3w, Sep./Okt. 2018
Buchkapitel	Adapting in a carbon pool? –Politicising climate change at Sumatra's oil palm frontier	Jonas Hein und Yvonne Kunz, in Silja Klepp / Libertad Chavez Rodriguez (eds.), A critical approach to climate change adaptation: discourses, policies, and practices, London, New York: Routledge, 151-167
Artikel	Kahlschlag mit Hilfe von „Schattenunternehmen“	Daniel Pye, Südostasien, 18. Juli 2018
Rundbrief	Simbar Wareh – Transnationaler Anarchafeminismus gegen die globale Zementindustrie	Yvonne Kunz, Feministische Geo-RundMail Nr. 76, Juli 2018
Artikel	Stur und selbstbestimmt – Die Samin-Gemeinschaft auf Java verteidigt standhaft ihre Landbasis	Christina Schott, Oya, 29/2018, Juli 2018
Artikel	Von Träumen zu Alpträumen – Kinder als Opfer im Sextourismus auf Bali	Yuliati Umrah, Brot für die Welt Tourism Watch, Juli 2018

Interview	Palmöl und die Rodung von Regenwäldern: ein Brief an Peter Altmaier	Radio LORA, 11. Juni 2018, interviewet wurde Yvonne Kunz
Dokumentation	Zement – der heimliche Klimakiller	ZDF Doku planet e, 13. Mai 2018
Artikel	HeidelbergCement: Streit über Projekte in Konfliktzonen	Daniel Bernock, Rhein-Neckar-Zeitung, 11. Mai 2018
Artikel	„Prügel kriegen wir immer“	Bettina Eschbacher, Mannheimer Morgen, 11. Mai 2018
Artikel	HeidelbergCement: Keine Überraschung auf der HV!	Peter Niedermeyer, finance trends, 10. Mai 2018
Artikel	Aktivisten kritisieren Problem-Projekte von Heidelberg Cement	Martin-W. Buchenau, Handelsblatt, 09. Mai 2018
Artikel	MISEREOR protestiert gegen Zement-Produktion	epo, 08. Mai 2018
Interview	„Wir sind bereit zum Widerstand“	NKL, DER SPIEGEL Nr. 19, 05. Mai 2018
Artikel	Kisah Lelaki yang Nekat Menggebuk Presiden Suharto	Ardyan M. Erlangga, Vice, 05. April 2018
Interview	Watch Indonesia! – ein Land zwischen Traumstränden und Konflikten	multicult.fm, 26. März 2018, interviewet wurde Alex Flor

Homepage und Facebook

Unsere Homepage bedarf noch zahlreicher Ergänzungen und Anpassungen (Umzug von Archivbestand, Anpassung an responsive design uvm.), was noch sehr viele Arbeitsstunden in Anspruch nehmen wird.

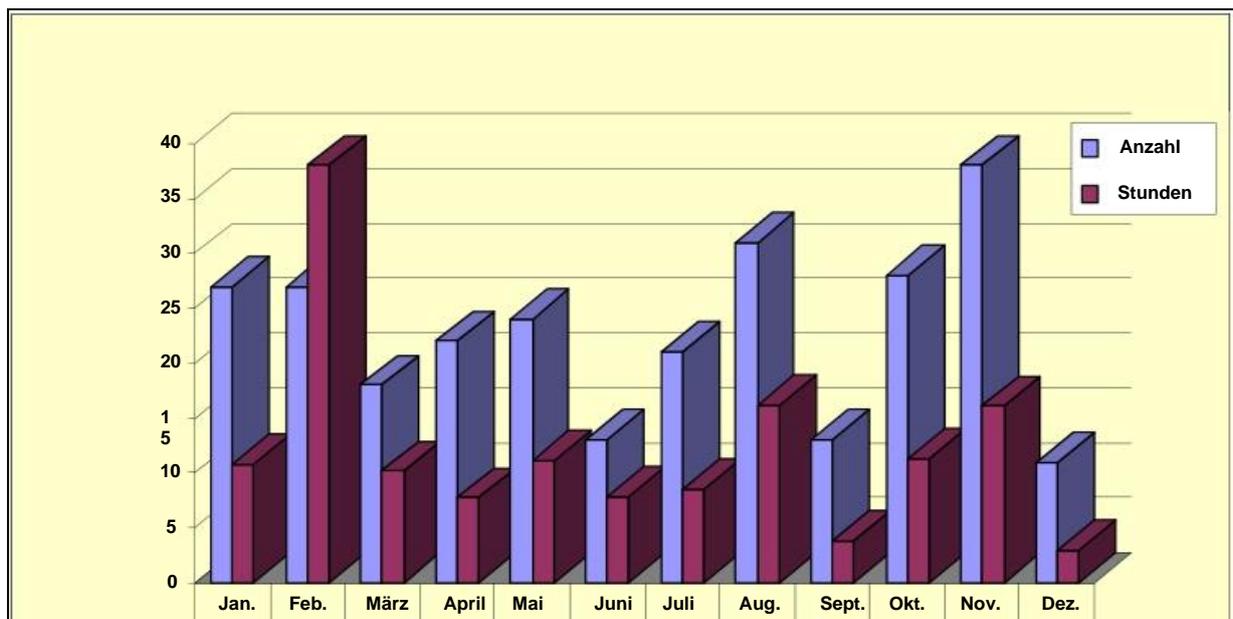
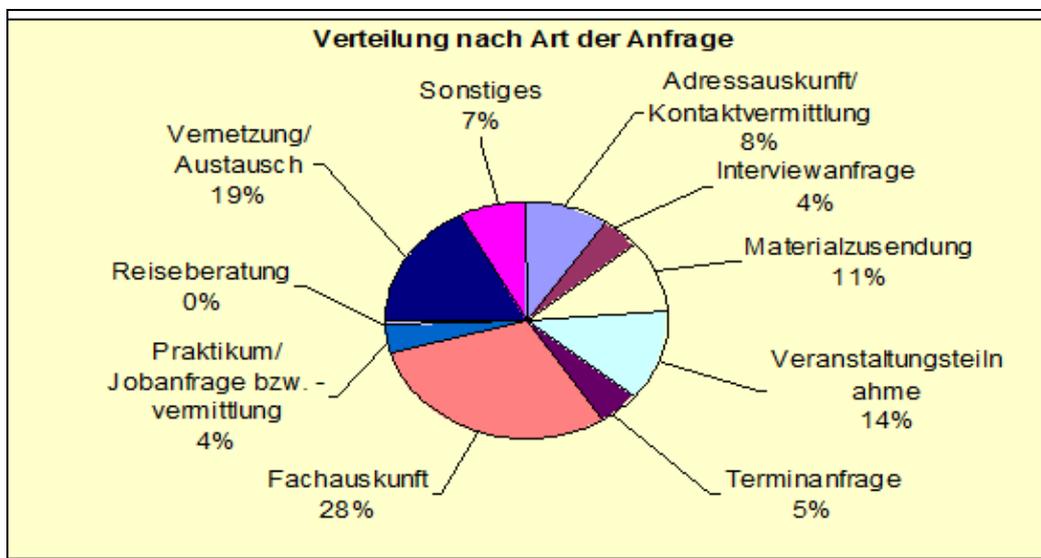
Auf der Homepage finden Leserinnen und Leser nicht nur ein mehrsprachiges Angebot an Berichten, Veranstaltungshinweisen und weiterführenden Links zu einer breiten Palette von Themen und Organisationen, sondern vor allem auch die Ergebnisse unserer Arbeit: Presseerklärungen, *Watch Indonesia!* in der Presse, das Archiv der SUARA – Zeitschrift für Indonesien und Osttimor, Information & Analyse, Rubriken mit Studien zum Sicherheitssektor, zu Rechtsfragen und zur Umwelt, Menschenrechtsberichte und vieles mehr. Das alles – soweit verfügbar – in drei Sprachen: Deutsch, Indonesisch und Englisch. Eine Suchmaschine erleichtert die Recherche.

Im Jahr 2018 wurde von 41.479 Nutzerinnen auf 73.177 Seiten zugegriffen (Vergleich 2017: 32.795 NutzerInnen, 67.330 Zugriffe). Inwieweit diese durch Google Analytics erhobenen Zahlen zuverlässige Indikatoren sind, sei dahingestellt. Die angezeigten Zugriffszahlen auf manche unserer Seiten ergeben leider keinen anderen Sinn, außer wiederholten Eindringversuche durch Bots.

In 2018 konnten wir unseren Facebook-Auftritt weiter verbessern. In 2018 haben 600 Personen und Organisationen unsere Seite mit »Gefällt Mir« gekennzeichnet, in 2017 waren es noch 466, das entspricht einen Zuwachs von knapp 30%. Die durchschnittliche Reichweite der Seite beträgt 42 Personen pro Beitrag.

Wir sind gefragt - Beantwortung von Anfragen

Durchschnittlich wandten sich pro Monat ca. 23 Personen aus den verschiedensten Bereichen mit Anfragen zu einer Vielfalt von Themen an uns. Gefragt sind vor allem Fachauskünfte (28%). Analysen und Hintergrundinformationen sowie Beratung, Kontakte und Austausch. Eine genaue Auflistung der beantworteten Anfragen senden wir auf Anfrage gerne zu. Insgesamt betrug 2018 die Zahl der Anfragen 273 (Vorjahre: 282 bzw. 286). Schwankungen gegenüber den Vorjahren mögen der nicht immer kompletten Erfassung der Anfragen geschuldet sein.



Wirkungsanalyse

Die folgende Übersicht gibt einen Vergleich der für 2018 definierten Projektziele und Aktivitäten entsprechend des Projektvertrages, der mit *MISEREOR* geschlossen wurde, mit dem bisher Erreichten. Der Projektvertrag mit *MISEREOR* ist unter mehreren für den Förderzeitraum abgeschlossenen Verträgen (BfdW, Missio, EkiR) der detaillierteste. Im Vertrag wurden lediglich Ziele und Maßnahmen vereinbart. Auf die Definition von Indikatoren wurde verzichtet.

1. Ziele

Unser Oberziel lautet: In Indonesien und Timor Leste werden die Rechte und Freiheiten der Menschen geachtet und gewährt, es findet ein umfassender Demokratisierungsprozess statt, die Umwelt wird geschützt und Konflikte werden mit friedlichen Mitteln gelöst. Zivilgesellschaftliche Akteure in diesen Ländern sind befähigt, politischen Einfluss zu nehmen und für ihre Anliegen einzutreten. Öffentlichkeit und Politik in Deutschland haben ein besseres Verständnis für die Probleme und Herausforderungen der beiden Länder.

1.2. Projektziele

1.2.1. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit:

Die Zielgruppen (deutsche Politik und Zivilgesellschaft sowie die interessierte deutsche Öffentlichkeit) sind in der Lage, die politische und menschenrechtliche Lage in Indonesien und Timor Leste kritisch zu betrachten, diese in ihre Tagesordnung einzubringen und bei Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen.

Zielerreichung

Watch Indonesia! wurde wie auch in der Vergangenheit häufig in den Medien zitiert, s. <http://www.watchindonesia.org/category/publications/watch-indonesia-in-media?lang=de> bzw. Aufstellung S. 37 – 38.

Unsere aktuellen Presseerklärungen oder Formate wie Info & Analyse treffen in den Medien auf eine gute Resonanz und sind häufig Anlass für Interviews.

Weitere Zitate finden sich häufig in wissenschaftlichen Arbeiten wieder. Eine mehr als nur sporadische Erfassung solcher Zitate übersteigt allerdings unsere bislang vorhandenen technischen und logistischen Möglichkeiten.

Die Seitenaufrufe der Website übertrafen bereits seit der Neugestaltung 2016 deutlich alle bis dahin gemessenen Zahlen (s. S. 39). Rückmeldungen gab es dagegen nur wenig – wir werten dies als ein Signal der Zufriedenheit. Allerdings wurde von einer Person angemerkt, dass das Design der Seite in »responsive design« überführt werden sollte, um die Nutzung auf mobilen Geräten zu erleichtern. Wir werden uns dieser Aufgabe zu gegebener Zeit stellen. Auf Facebook sind möglicherweise die Zahl der »likes« bedingt als Rückmeldung zu werten. Aussagekräftiger sind allerdings die Organisationen, die uns hier namentlich mit »Gefällt mir« zu erkennen geben. Diese Auswahl kann sich durchaus sehen lassen!

Dennoch wird die Aussagekraft der Zahl von Zugriffen mit jedem Tag schwammiger. Unsere Nachrichten werden über soziale Medien wie Facebook weiterverbreitet. Die Zahl der letztlich erreichten EmpfängerInnen unserer Beiträge können wir daher schlechter denn je zuvor einschätzen.

Verschiedene unserer Veranstaltungen wurden einer Bewertung durch die Teilnehmenden unterzogen. Systematische Erfassungen finden regelmäßig anlässlich unserer Teilnahme am Benbi-Workshops statt.

Die Bewertungen bzgl. der vermittelten Inhalte bzw. der Qualität der ReferentInnen war durchweg gut bis sehr gut. Vereinzelt gab es an der z.T. geringen Zahl von TeilnehmerInnen, während die Beteiligung bei manchen anderen Veranstaltungen überwältigend war und uns aus logistischen Gründen dazu gezwungen hat, strikte Einlassregelungen zu treffen. Die Anzahl von TeilnehmerInnen lässt sich nur äußerst schwer vorhersagen oder gar planen. Eine Vielzahl verschiedener Faktoren spielen hier eine Rolle.

Detaillierte Umfrageergebnisse, die hier den Rahmen sprengen würden, stellen wir auf Anfrage gerne zur Verfügung.

Bzgl. der Berichterstattung über unsere Veranstaltungen verweisen wir erneut auf <http://www.watchindonesia.org/category/publications/watch-indonesia-in-media?lang=de>.

1.2.2. Menschenrechtsprogramm

Politische und wirtschaftliche EntscheidungsträgerInnen in der deutschen und EU-weiten Außenpolitik und Entwicklungszusammenarbeit sind sensibilisiert für die Menschenrechtsprobleme und -risiken und bringen diese in geeigneter Weise in bi- und multilateralen Gesprächen und Vertragsverhandlungen mit Indonesien ein.

Zielerreichung

Die im Menschenrechtsprogramm durchgeführten Aktivitäten sind S. 12 ff. des vorliegenden Berichts zu entnehmen.

In 2018 wurde die erste Etappe des Vorhabens bzgl. Memorialisierung erfolgreich abgeschlossen, die Erstellung eines Kurrikulums in deutscher und indonesischer Sprache liegt vor. Die konkrete Durchführung des Besuchsprogramms soll im Herbst 2019 stattfinden.

1.2.3. Demokratie-Programm

Zivilgesellschaftliche Organisationen sowie politische und wirtschaftliche EntscheidungsträgerInnen in Deutschland, in der EU sowie auf internationaler Ebene tragen zur Meinungsbildung über Erfordernisse und Chancen der Weiterentwicklung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit in Indonesien bei.

Zielerreichung

S.o. »Watch in den Medien«, S. 37ff. Namenhafte indonesische Medien berichteten oft und ausführlich über die angesprochenen Themen. Unser Mitglied Pipit Kartawidjaja war häufig als Redner oder Berater angefragt, unter anderem von politischen Parteien Indonesiens, staatlichen Institutionen und sogar Ministerien. Pipit Kartawidjaja war als offizieller Berater der indonesischen Regierung zur Neuregulierung des indonesischen Wahlgesetzes gefragt.

In einer Zeit, in der die deutschen politischen Stiftungen, in deren Tätigkeitsbereich Programme der Politikberatung eigentlich fallen, sämtlich unter Druck und Beobachtung stehen, war es freilich nicht möglich, dass Pipit seine Beratungstätigkeit offiziell als Vertreter von *Watch Indonesia!* aufnahm. Stattdessen bediente er sich als indonesischer Staatsbürger unserer von ihm mitbegründeten indonesischen Partnerorganisationen *Sindikat Pemilu dan Demokrasi (SPD)*. In Interviews und Beiträgen indonesischer Medien machte er kein Geheimnis daraus, dass er neben SPD für *Watch Indonesia!* arbeitet. In Diensten der indonesischen Regierung steht er allerdings dennoch unter Verschwiegenheitspflicht, weshalb im vorliegenden Bericht einige Informationen leider etwas vage bleiben müssen.

1.2.4. Umweltprogramm

Politische und wirtschaftliche EntscheidungsträgerInnen in Deutschland und in der EU lenken in der Energiepflanzenpolitik ein und reduzieren zumindest die Beimischungsquote für Biokraftstoffe bzw. schaffen die Beimischungsquote für Biokraftstoffe aus Pflanzen, die in Konkurrenz zu Nahrungsmitteln stehen oder zusätzlichen Flächenbedarf bedeuten, ganz ab. Faktoren der indirekten Landnutzungsänderung (ILUC) von Energiepflanzen werden mit in die Berechnungen von Klimagasausstößen einbezogen.

Die Zielgruppen und die deutsche Öffentlichkeit sind über die Auswirkungen des Verbrauchs an Palmöl in Lebensmitteln informiert. Die kritische Diskussion von Zertifizierungsmodellen für Palmöl findet eine breitere Öffentlichkeit.

Bei Klimaschutzinstrumenten wie REDD+ wird stärker als bisher darauf geachtet, dass sie so umgesetzt werden, dass die lokale Bevölkerung in Indonesien aktiv eingebunden wird und Konflikte verhindert werden.

Zielerreichung

Während in 2017 von *Watch Indonesia!* und zahlreichen anderen Akteuren auf unterschiedlichsten Kanälen immer wieder auf dieses Thema hingewiesen wurde, zeigten sich die Resultate dieser Arbeit erst in 2018. Mit großer Mehrheit verabschiedete das Europaparlament eine Resolution gegen Palmölimporte, woraufhin Indonesien und Malaysia eine beispiellose Lobbykampagne starteten, deren schärfste Waffe eine Klage bei der Welthandelsorganisation (WTO) war. Die EU knickte ein und beschloss nach Abstimmung zwischen Parlament, Rat und Kommission einen kontrollierten Ausstieg aus Palmöl für Agrofuels bis 2030. Einzelnen Mitgliedsstaaten der EU wurde Freiraum für nationale Regelungen gewährt. Wie dieser Freiraum auf deutscher Ebene genutzt werden könnte, wird für uns ein wichtiges Thema der kommenden Jahre sein.

Zur Aufklärung der deutschen Öffentlichkeit über die Verwendung von Palmöl in Lebensmitteln wurde die Website des Aktionsbündnisses »*Regenwald statt Palmöl*« <https://www.regenwald-statt-palmoel.de/de> konsequent gepflegt und durch neue Informationen und Aktionsmöglichkeiten ergänzt.

Bezüglich der Diskussion um Zertifizierungsmodelle wurde mit Mitteln des FEB (Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung) eine Flyerserie gestaltet und eine Reihe von öffentlichen Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet zu deren Vorstellung durchgeführt, s. S. 25 - 27.

2. Maßnahmen

2.1. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit:

- a) weitere Verstärkung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit durch Webseite und Social Media

Realisierung: durchgeführt (s. S. 34ff)

2.2.: Menschenrechtsprogramm:

- a) Einwöchiges Besuchsprogramm in Berlin und Umgebung für zivilgesellschaftliche Akteure zu Erinnerungsarbeit und Aufarbeitung vergangener Menschenrechtsverletzungen

Realisierung: Ein Lernmodul wurde in 2018 für das Besuchsprogramm erarbeitet. Das Besuchsprogramm mit indonesischen und osttimoresischen zivilgesellschaftlichen AkteurInnen findet im Oktober 2019 statt.

- b) Veranstaltungsreihe zu 20 Jahre Demokratie in Indonesien

Realisierung: Es wurden verschiedene Veranstaltungen zum Thema (s. Veranstaltungsübersicht S. 12 – 13) durchgeführt.

- c) Tagung zu „Transitional Justice“ nach 20 Jahren Demokratie in Indonesien

Realisierung: durchgeführt (s. S. 17 - 18)

- d) Lobby-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zur Menschenrechtssituation, u.a. Erstellung eines Aide Memoire

Realisierung: durchgeführt (s. S. 31 -38). Ein Bericht zur Menschenrechtssituation in Indonesien wurde in „Menschenrechte 2018: Aktuelle Lage in 16 Ländern“ erstellt und von den Internationalen Advocacy Netzwerken (IAN) herausgegeben und veröffentlicht (s. S. 32)

2.3.: Demokratieprogramm

- a) Förderung von Wissenstransfer und Austausch im Bereich der politischen Bildung zwischen Indonesien und Deutschland

Realisierung: durchgeführt (s. S. 31 - 33)

- b) Fortsetzung des indonesischen Schattentheater-Projekts 'Wayang' als Medium, um Herausforderungen der Demokratie in Indonesien künstlerisch und populärer darzustellen.

Realisierung: Diese Maßnahme konnte leider nicht durchgeführt werden.

2.4. Umweltprogramm

- a) Stärkung der Sensibilisierungs- und Lobbyarbeit gegen Greenwashing durch Zertifizierung für vermeintlich nachhaltiges Palmöl im Kontext des Bündnisses Regenwald statt Palmöl

Realisierung: Durchgeführt im Rahmen des Projekts „Nachhaltiges Palmöl? Was Nachhaltigkeitssiegel uns versprechen“ (s. S. 25 – 27)

- b) Follow-up der Kampagne zum Zementabbau im Kendeng-Gebirge

Realisierung: Durchgeführt (s. S.28 – 30)

- c) Erneuter Versuch einer Wiederbelebung der Initiative zur Dokumentation der Landraubfälle in Indonesien („tapol agraria“) durch Identifizierung von geeigneten und interessierten indonesischen und internationalen Partnern

Realisierung: Konnte aus Kapazitätsgründen und Personalwechsel nicht durchgeführt werden.

- d) Lobbyarbeit im Vorfeld des COP 24 im Dezember 2018 in Katowice/Polen mit dem Fokus auf Papua als zu erhaltenden Ort des Klimaschutzes

Realisierung: Konnte aus Kapazitätsgründen und Personalwechsel nicht durchgeführt werden.

Beurteilung von Relevanz, Effektivität, Nebenwirkungen und Nachhaltigkeit

1. Relevanz:

Als unsere Zielgruppen wurden auf S. 6 des vorliegenden Berichts benannt: Entwicklungspolitische Fachöffentlichkeit sowie Multiplikatoren und Einzelpersonen, die sich für Indonesien und Osttimor interessieren: Presse, politische Stiftungen, entwicklungspolitische und Menschenrechtsorganisationen, kirchliche Hilfswerke, Gemeinden, Universitäten, Schulen und freie Bildungseinrichtungen sowie politische Entscheidungsträger im deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus wenden wir uns an vergleichbare Zielgruppen im europäischen und internationalen Raum sowie nicht zuletzt an entsprechende Akteure in Indonesien und Osttimor selbst.

Eine generelle Priorisierung innerhalb dieser z.T. sehr verschiedenen Zielgruppen und ihres jeweiligen Informationsbedarfs möchten wir ganz bewusst nicht vornehmen, da positive Wirkungen im Sinne unserer Zielerreichung nur durch ein Ineinandergreifen der verschiedenen Zielgruppen erreicht werden können. So wäre bspw. rein bildungspolitische Arbeit an der Basis insofern sinnlos, wenn sie nicht in politischen Aktionen und Forderungen münden würde. Andererseits wäre Lobbyarbeit wenig erfolgversprechend, wenn sie nicht von einer kritischen Masse von UnterstützerInnen aus dem zivilgesellschaftlichen Umfeld getragen würde.

Je nach »tagespolitischer Lage« muss erkannt werden, in welcher Zielgruppe und zu welchem Thema sich gerade Chancen der Einflussnahme ergeben bzw. wo es gerade Defizite in der Zielgruppenerreichung gibt. Das erfordert ein bestimmtes Maß an Sensitivität und Flexibilität.

Watch Indonesia! muss weiterhin feststellen, dass Indonesien und Osttimor aufgrund anderer »brennender« Themen derzeit weder in der Politik, noch in den Medien sonderlich Beachtung finden. Es gilt daher die Aufmerksamkeit für diese beiden Schlüsselländer zu stärken (Indonesien: viertgrößter Staat der Welt, drittgrößte Demokratie, größte muslimische Bevölkerung weltweit, wirtschaftlich mächtiger Akteur in G20 und ASEAN, reich an Ressourcen wie vor allem den verbliebenen Regenwäldern und gleichzeitig größter Palmölproduzent sowie einer der größten CO₂- Emittenten; Osttimor alias Timor Leste: Experiment eines jungen demokratischen Staates mit einseitiger wirtschaftlicher Abhängigkeit von Erdöl-/gas, Probleme von transitional justice und massive Abhängigkeit von zwei mächtigen Nachbarstaaten).

Um die Bedeutung der beiden von uns behandelten Staaten zu verdeutlichen, ist es vor allem notwendig die Basis zu stärken, auf die wir uns im Gespräch mit EntscheidungsträgerInnen, Medien, Hilfswerken usw. stützen können.

Dies gelingt uns durch Einbindung der Mitgliederschaft und neue Arbeitsmethoden (»Mitmachprojekte«), künstlerische Projekte uvm. Des Weiteren können regelmäßige neue UnterstützerInnen und AbonentInnen unseres Newsletters gewonnen werden. Unsere 2016 völlig überarbeitete Website und der ins Leben gerufene Facebook-Auftritt erfreuen sich zunehmender Beliebtheit, was sich in steigenden Nutzerzahlen ausdrückt.

Während der Spielraum von Hilfswerken, politischen Stiftungen usw. in Indonesien immer weiter eingeschränkt wird (*shrinking space*), ist es umso wichtiger wenigstens aus dem Ausland gut unterrichtete Quellen zu unterhalten, die sich der dortigen Zivilgesellschaft verbunden fühlen. Gemeinsam mit anderen Basisorganisationen sind wir aktives Teil der *Internationalen Advocacy Netzwerke* (IAN), welche sich gezielt an ParlamentarierInnen wendet, um länderübergreifend auf diese Problematik aufmerksam zu machen.

2. Effektivität:

Ein großer Teil unserer Zeit und Energie wird für bürokratische Erfordernisse eingesetzt. Anträge und Berichte selbst für Kleinprojekte erreichen mittlerweile ein Ausmaß, in dem der Output kaum noch im Verhältnis zum Arbeitsaufwand steht. Verwaltungskostenpauschalen sind oft zu gering, um die teure Arbeitszeit zu begleichen. Manche Geber erkennen keinerlei Kosten für Arbeitsaufwand an, weil sie davon ausgehen, dass die Fixkosten des Antragstellers von anderer Seite getragen werden. Derweil wird es immer schwieriger institutionelle Förderung zu finden, um genau diese Fixkosten zu finanzieren. Der Trend geht eindeutig weg von institutioneller Förderung, hin in Richtung Projektfinanzierung. Bestimmte Fixkosten wie z.B. Büromiete und Gehälter müssen aber auch über Ferienzeiten und Feiertage (Weihnachten, Neujahr) bezahlt werden, zu denen niemand an Projekten arbeitet, und die deshalb nicht auf Projekte anrechenbar sind.

Verschiedene Geberorganisationen haben sich erfreulicherweise darauf geeinigt, Anträge und Abrechnungen von Co-Financiers anzuerkennen. Diese Geberabstimmung sollte weiterentwickelt werden, denn in der Praxis ergeben sich leider doch erhebliche Probleme, es allen recht zu machen: die einen sind bereit, anteilige Arbeitskosten über die Verwaltungskostenpauschale hinaus anzuerkennen, andere nicht. Bestimmte Geber können keine Reisekosten aus dem Ausland übernehmen, wenngleich man sich fragen muss, wie die Zusammenarbeit mit Partnern aus dem globalen Süden anders funktionieren soll, selbst Reisen innerhalb des Schengen-Raums gelten manchen Geberorganisationen als nicht finanzierbare „Auslandsreisen“.

Erfreulicherweise sehen das einige Geberorganisationen ein wenig lockerer. In der Gesamtkostenaufstellung einer Projektabrechnung macht es dennoch sehr viel Mühe, den strengeren Gebern darzulegen, dass sie nur für Kosten aufkommen sollen, die ohne diese Auslandsreisen und/oder Arbeitskosten angefallen sind. Aber selbstverständlich haben alle Beteiligten ein Anrecht auf eine komplette Darlegung sämtlicher Einnahmen und Ausgaben für das jeweils geförderte Projekt.

3. Nebenwirkungen:

Nach unserer Erkenntnis entstanden keine nennenswerten unbeabsichtigten positiven oder negativen Wirkungen aufgrund unserer Arbeit.

4. Beitrag zu längerfristigen entwicklungspolitischen Wirkungen:

Das auf ein Jahr eingegrenzte Projekt kann bzgl. seiner Wirkung nicht auf dieses eine Förderjahr beschränkt bewertet werden. Es wäre vermessen, von welchem Projekt auch immer innerhalb eines Jahres



spürbare Verbesserungen bzgl. der Menschenrechte, der Demokratie und der Umwelt in irgendeinem Land zu erwarten.

Die Arbeit von *Watch Indonesia!* setzt im Sinne der Fragestellung auf langfristige Entwicklungen. Diese sind nicht in kurzen Zeiträumen von ein oder zwei Jahren zu bewirken. Sie sind auch nicht durch eine einzige NGO oder ein einziges Projekt zu verwirklichen, sondern nur im langjährigen Zusammenspiel mit zahlreichen Partnern weltweit zu erreichen. Oftmals bedarf es nach langjähriger zermürbender Arbeit eines sogenannten »window of opportunity«, in dessen Rahmen plötzlich lang gehegte Hoffnungen und Forderungen durchsetzbar sind.

Es liegt außerhalb der Wirkungsmöglichkeiten zivilgesellschaftlicher Organisationen im In- und Ausland, solche externen Faktoren vorherzusehen oder gar zu beeinflussen.

Dankenswerterweise wird *Watch Indonesia!* seit 1997 von *MISEREOR*, *Brot für die Welt* (bzw. den Vorgängerorganisationen DW und EED), *Missio* und *Evangelische Kirche im Rheinland* quasi-kontinuierlich gefördert, wodurch uns eine längerfristig angelegte Arbeit ermöglicht wurde. Über diesen langen Zeitraum hinweg gab es denn auch eine ganze Reihe von Erfolgen zu verzeichnen, zu denen *Watch Indonesia!* im Zusammenspiel mit vielen Partnern in aller Welt einen Beitrag liefern konnte (Demokratisierung Indonesiens ab 1998, Unabhängigkeit Osttimors usw.).

Keine der beteiligten Organisationen einschließlich *Watch Indonesia!* wäre hierbei unverzichtbar gewesen. Hätte es andererseits keine dieser Organisationen in den USA, UK, Australien, Kanada und nicht zuletzt in Indonesien und Osttimor selbst gegeben, wäre der politische Wandel in Indonesien und Osttimor sicher anders ausgefallen.

5. Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit im Sinne einer Verselbstständigung von Projektpartnern, wie sie in der klassischen Entwicklungspolitik durchaus wünschenswert erscheinen mag, ist in unserem Falle weder beabsichtigt noch zu erwarten. Als eine im »Ausland« ansässige NGO, die in Deutschland Informations-, Lobby- und Advocacyarbeit leistet, können wir keinesfalls erwarten, dass eine lokale (i.e. in Indonesien oder Osttimor ansässige) Organisation unsere Rolle übernimmt und sich das Projekt somit ohne weitere Förderung quasi verselbstständigt.

Im Gegenteil müssen wir leider beobachten, dass die Zahl und Schlagkraft internationaler NGOs, die sich den Problemen Indonesiens und Osttimors annehmen auf einem absinkenden Ast befinden. Wir würden uns gerne breiter vernetzen, aber die Frage lautet immer lauter: mit wem eigentlich?

Die *Südostasien-Infostelle*, zuletzt angesiedelt im *Asienhaus* Köln, hat zu Ende des Jahres 2018 die Liquidation des Vereins eingeleitet. Auch die Deutsche Osttimorgesellschaft hat sich etwa zur selben Zeit aufgelöst und noch laufende Projekte in die Hände des Asienhauses gelegt. *Tapol* in UK wird aufgrund des Brexit zumindest in Richtung EU-Politik keine Rolle mehr spielen.

Eine nachhaltige Wirkung kann nur durch eine kontinuierliche Unterstützung der zivilgesellschaftlichen Organisationen in Indonesien und Osttimor erzielt werden (»dran bleiben!«). Nur durch langfristig angelegte, kontinuierliche Arbeit in internationaler Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Organisationen in beiden Ländern kann hier eine möglicherweise bleibende Wirkung erzielt werden. Dasselbe gilt stellvertretend für alle von uns behandelten Themenbereiche.

Wir sehen es als unsere kontinuierliche Aufgabe, Stimmen der Zivilgesellschaft vor allem in Deutschland zu sammeln und zu bündeln sowie nach Möglichkeit als »politisches Druckmittel« aufzubauen. Diese Bemühungen werden im Rahmen des realistisch Möglichen erfolgreich und nachhaltig sein, solange *Watch*



Indonesia! oder eine geeignete andere Organisation die notwendige finanzielle und logistische Unterstützung dafür erfahren darf. In letzterem Punkt scheint uns Nachhaltigkeit derzeit leider nicht gegeben, da wir uns mit erheblichen finanziellen Problemen konfrontiert sehen, die den Fortbestand unserer Arbeit massiv gefährden.